



Das Reichsgericht.

Wien, 20. Juni.

Am 21. Juni 1869 ist das Reichsgericht unter dem Vorsitz des Präsidenten Freiherrn v. Krauß zu seiner ersten, konstituierenden Sitzung zusammengetreten. In aller Stille beuge ihm das Reichsgericht morgen das Jubiläum seines fünfundsiebzigjährigen Bestandes. Das Reichsgericht ist eine Schöpfung der Staatsgrundgesetze, eine Conception aus jener Zeit...

Der Gedanke war in Oesterreich kein neuer. Sowol der Kremsierer Verfassungsentwurf als die März-Verfassung vom Jahre 1849 hatten die Nothwendigkeit eines solchen Tribunals zum Schutze der politischen Rechte und zur Entscheidung von Streitfragen des öffentlichen Rechtes betont. Das Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger hatte für die Staatsbürger eine Reihe der wichtigsten subjectiven politischen Rechte geschaffen...

Das war der Gedankentrieb, aus welchem die Einrichtung des Reichsgerichtes hervorging, die Mission, mit welcher es ins Leben trat. Ueberhaupt man die Wirksamkeit dieses Tribunals in dem Vierteljahrhundert seines Bestandes, dann darf man ihm das Zeugnis geben, daß es jederzeit redlich bemüht war, der hohen Aufgabe zu entsprechen, welche die Verfassung ihm gestellt hatte. Unter dem Präsidium des greisen Baron Krauß und später unter dem Vorsteher Joseph Ungers vereinigte dieser Verfassungs-Gerichtshof ein Elitecorps von Persönlichkeiten, die — wer denkt nicht an Baron Hye, der fast anderthalb Jahrzehnte allein das Referat führte? — mit redlichem Eifer bemüht waren, unbeeinträchtigt durch alle politischen Strömungen, die auf der Verfassung fußenden politischen Rechte der Staatsbürger vor Eingriffen und Beeinträchtigungen durch die Verwaltung zu schützen. Die Aufgabe war fürwahr keine leichte. Die Staatsgrundgesetze waren sanctionirt und verfaßt, aber die Verwaltung

stand ihnen anfangs fremd gegenüber, und bis zum heutigen Tage hat sich der Polizeigeist mit dem Geiste der Staatsgrundgesetze nicht zu versöhnen vermocht. Die Freizügigkeit der Person, die persönliche Freiheit, das Hausrecht, das Briefgeheimniß, das Petitionsrecht, das Vereins- und Versammlungrecht, die Gewissensfreiheit, die Freiheit der Lehre waren und sind zum Theile leider noch Objecte des unberechtigten Eingriffes und des Uebergriffes seitens der Administration. Nicht in allen diesen Fällen vermochte das Reichsgericht vermöge seiner beschränkten Competenz Abhilfe zu schaffen; in zahlreichen Fällen aber hat sein Ausspruch, daß ein Verfassungsrecht verletzt worden ist, zum mindesten dem verletzten Rechtsgefühl Befriedigung gewährt und indirect auch die politischen Behörden zu einer Aenderung ihres Verfahrens veranlaßt. Es gab beispielsweise eine Zeit, in welcher die Polizei-Behörden hinsichtlich der Abschaffung und Abschließung unliebsamer Persönlichkeiten auf die alten Praktiken des Polizeizustandes zurückgriffen. Dieser Praxis haben die Sprüche des Reichsgerichtes einen Riegel vorgeschoben, welches nicht duldete, daß man einen Socialisten deshalb, weil er gegen die Institution des Individual-Eigentums gesprochen oder geschrieben hatte, als ein dem Eigenthum und der öffentlichen Sicherheit gefährliches Individuum abschaffe und in seinen Zuständigkeitsort internirte. In den schwierigen Fragen der nationalen Gleichberechtigung hat das Reichsgericht oft genug seine volle Unbefangtheit und Unabhängigkeit bewiesen. Seine Sprüche waren in dieser Beziehung häufig genug gegen das nationale Interesse der Deutschen, und wenn es beispielsweise seit nahezu fünfzehn Jahren in Niederösterreich geographische öffentliche Schulen gibt, so beruht deren Existenz auf einem Erkenntnisse des Reichsgerichtes.

Die Stellung des Reichsgerichtes war eine um so schwierigere, als das Staatsgrundgesetz daselbe mit unvollkommenen Attributen ausgestattet hatte. Das Reichsgericht hat nur darüber zu erkennen, ob und in welchem Umfange eine Verletzung eines politischen Rechtes stattgefunden hat; seine diesbezüglichen Erkenntnisse sind nicht vollziehbar, sie haben kein castatorische Wirkung hinsichtlich der Entscheidungen der Verwaltungs-Behörden, und diese sind an die Rechtsanschauungen des Reichsgerichtes gesetzlich nicht gebunden. Das Reichsgericht wurde also ausschließlich auf seine eigene Autorität, auf die innere Bedeutung und Gerechtigkeit seiner Sprüche gestellt. Auch nach dieser Richtung hat das Reichsgericht der ihm gestellten Aufgabe entsprochen; es hat sich in kurzer Zeit die größte Autorität für sich und seine Urtheile erworben, es mußte sich weit größeres Vertrauen und mehr Vollständigkeit zu erringen, als der bureaukratisch organisirte Verwaltungs-Gerichtshof, und unter dem Gewichte dieser Autorität haben sich die Regierungen beugt, die Erkenntnisse des Reichsgerichtes über Verletzung politischer Rechte zu vollziehen, soweit ein Vollzug im Bereiche der Möglichkeit war. Der Maßstab des Respektes, welchen eine Regierung den Sprüchen des Reichsgerichtes entgegenbrachte, war stets der Maßstab für die Achtung, welche dieselbe der Verfassung zollte. Nur zwei Regierungen sind den Sprüchen des Reichsgerichtes mit Mißachtung begegnet: die Regierung der Fundamental-Artikel und jene des Grafen Taaffe.

Die Achtung und das Vertrauen, deren das Reichsgericht in weiten Kreisen sich erfreut, hat vor kurzer Zeit zu einer Erweiterung seiner Competenz geführt. Dem Reichsgerichte steht auch die Entscheidung über die öffentlich-rechtlichen Ansprüche Einzelner an die Gesamtheit des Staates zu, und basirend auf diese allgemeine Competenz-Bestimmung, wurde dem Reichsgerichte das Ausmaß der Entscheidung an unschuldig verurtheilte Personen zugewiesen. Wichtiger wäre der Ausbau dieses Tribunals zu einem Verfassungs-Gerichtshofe. Schon der Verfassungsausschuß des Jahres 1867 wies bei Vorlage des Gesetzentwurfes über das Reichsgericht darauf hin, wie wichtig und wünschenswerth es wäre, zur Entscheidung von Verfassungsconflicten zwischen den

Landtagen und dem Reichsrathe, zwischen Regierung und Vertretungskörpern ein unabhängiges Organ zu besitzen. Die Erfahrungen, die in der Aera Taaffe gemacht wurden, haben hervorragenden Rechtslehrern und Parlamentariern den Gedanken nahegelegt, das Reichsgericht zu einem Wahlgerichtshofe auszugestalten. Auch dieser Umstand beweist, daß das Reichsgericht sich im gleichen Maße Vertrauen und Autorität zu erwerben verstanden hat. Möge es sich diese Attribute seiner Macht und seines Ansehens, durch welche es ein beachtenswerter Factor uneres öffentlichen Lebens geworden ist, sich auch im zweiten Vierteljahrhundert seines Bestandes zu erhalten wissen. Und möge das Parlament sich gegenwärtig halten, daß es bei Ausübung seines Präsentationsrechtes für das Reichsgericht nicht gleichgiltige Personenfragen erhebt, sondern über die Frage entscheidet, ob die politischen Rechte der Staatsbürger unbefangenen, gerechten und ausgiebigen Schutz finden werden. Die Thätigkeit des Reichsgerichtes kann im Laufe der Jahre eine umfangreichere werden; möge sie stets dem Geiste treu bleiben, welcher das Reichsgericht im ersten Vierteljahrhundert seines Bestandes befehlet hat.

Zuland.

Wien, 20. Juni. (Zur Kaiserreise nach Trient.)

Man schreibt uns aus Trient: Der Umstand, daß der Kaiser auf seiner Erholungsreise nach Campiglio unsere Stadt besuchen und in derselben verweilen wird, hat selbstverständlich in den weitesten Schichten der Bevölkerung die lebhafteste Begeisterung hervorgerufen. Der Kaiser wird mit allen Kreisen des Volkes und mit allen Schichten der Gesellschaft in Verbindung kommen, die Bedürfnisse Südtirols wieder aus eigener Anschauung kennen lernen. Wittkeller in Audienz empfangen und wie immer durch sein Wohlwollen und seine rege Fürsorge für den wirtschaftlichen Fortschritt ein dauerndes Andenken seines Besuches hinterlassen. Es ist jedoch selbstverständlich, daß die Kaiserreise einen unmittelbaren politischen Zweck gar nicht haben kann. Der Kaiser hat den Wunsch, bei seiner Durchfahrt durch Trient der Stadt und der Bevölkerung durch seinen Besuch ein Zeichen seiner besonders freundlichen Gesinnung zu geben. Wenn jedoch die Nachricht verbreitet wird, daß der Kaiser die Absicht hätte, sich irgendwo mit politischen Fragen zu befassen oder gar politische Entscheidungen in Trient zu fällen, so wird sich bald die vollständige Unrichtigkeit dieser Behauptung herausstellen. Der Kaiser wird nach Allem, was bisher verlautet, keinerlei politische Deputationen empfangen, auch von keiner Seite politische Memoranden entgegennehmen, und es besteht durchaus nicht die Absicht, nochmals den Vorgang zu wiederholen, der sich bei Enthüllung des Andreas-Hofer-Denkmals in Innsbruck abgepielt hat. Es ist überhaupt eine Täuschung, wenn man annimmt, daß der Kaiser und die Regierung irgendwo gekommen wären, an Südtirol Concessionen zu machen, deren Motivirung sich nur in ausschließlich nationalen Wünschen und Bestrebungen finden ließe. Die Zugeständnisse, welche Südtirol erwarten kann, dürfen nur aus solchen Beweggründen entspringen, welche ausschließlich mit der administrativen Zweckmäßigkeit zusammenhängen. Wie hier von sehr informirter Seite versichert wird, steht die Regierung auf dem Standpunkte, daß sie in Südtirol, soweit die wiederholt geforderten Concessionen in Betracht kommen, nur eine Verwaltungsfrage und keine nationale Frage kenne. Südtirol hat gewiß ganz andere wirtschaftliche, culturelle und ethnographische Verhältnisse als Nordtirol. Daraus ergeben sich die Bedürfnisse der administrativen Zweckmäßigkeit, die gewiß Berücksichtigung finden werden. Alle Schlagworte jedoch, wie: „Trennung des Landes!“ „Stoß von Innsbruck!“ werden ohne Spur und Erfolg verhallen. Soweit die administrative Zweckmäßigkeit Concessionen auf dem Gebiete der Schule oder der autonomen Verwaltung gestattet, wird gewiß die Regierung nicht zögern, in Uebereinstimmung mit dem Landtage den Wünschen Südtirols nachzugehen. Concessionen aus nationalen Gesichtspunkten bleiben jedoch endgiltig ausgeschlossen. — Aus Trient wird uns telegraphirt: Die Amtszeitung, die Gazzetta di Trento, veröffentlicht heute Abends die officielle Nachricht, daß der Kaiser am 30. Juni, Abends, auf der Reise nach Campiglio nach Trient kommen, ein bis zwei Tage hier Aufenthalt nehmen und einen Hofempfang abhalten wird.

der Scene stand. Als durch diese Ungebühr ein Stochen im Ensemble entstand, sagte Caroline: „Wissen Sie, Herr Director, daß die Leute sagen: Schreyvogel kam aufs Theater, die Proben abzuhalten. Sie hingegen kommen, um sie aufzuhalten.“ Seine Würde darf ungestraft nur wegwerfen, wenn es, wie Lesing, gegeben ist, sie wieder aufzunehmen, wann es ihm beliebt. Das vermochte Deinhardstein nicht. Die Schauspielerei nahmen ihn nicht ernst, wenn er ihnen auch bisweilen durch seine Beamtenwürde zu imponiren suchte. Es wirkt gar erheitend, wenn ihm in der Hitze über eine angeblich gegen ihn gerichtete Intrigue die Aeußerung entschlüpft: „Einen wirklichen Regierungsrath, der Oberstenrang hat, schiebt man nicht bei Seit“, wie einen Schreyvogel!“ All diese Züge, die sich leicht durch viele ähnliche vermehren ließen, könnten einen strengen Beurtheiler bedenklich machen. Doch verstehen ihn und wieder auch Aeußerungen eines warmen, freundlichen Gemüthes, und nicht selten übertrifft uns ein in breitem Wienerisch gesprochenes, grundgedichtes, sach- und weltkundiges Wort. Sehen wir Deinhardstein tiefer in die Augen, so blickt uns eben das edle Altonerium, wie es in Castelli lebte, daraus entgegen, das, wie bekannt, kein sehr tauglicher Gegenstand für moralische Beurtheilung ist. Man zeichne Alles auf, was ein Wiener Vollblutnaturrell in einem Jahre an Scherz und Ernst aus sich herauspudelt, und halte dann diese Blumenlese an die Würde des Amtes heran, das der Betreffende bekleidet, so werden wir oft so angefaßt sein, wie vom Burgtheater-Leiter Deinhardstein. Ohne die ethische Strenge durch einen Tropfen Humor zu lindern, kann man diesem Typus nicht gerecht werden, der ernstlich nur dann verlegt, wenn er seine Spässe in Dinge mischt, die seinen Spazß betragen. Mit sittlicher Entrüstung berichten alle Chronisten, daß Deinhardstein ein leidenschaftlicher Vogelsteller war und auf seinem Vogelherd in Döbling gar manche Theaterprobe verfaßte. Ein Vogelsteller! Leise, wie aus weiter Ferne, wie aus tiefstem Innern, hören wir Papageno's Lied erklingen, in welchem das heimlichste Wesen des Wienerthums zur Mozart'schen Melodie geworden ist. Auch Deinhardstein's ewig junges Herz schlug in diesem Tact. Er war eine flammenfreudige, lebenskräftige Frohnatur; noch als Schzig-

jähriger hat er ein junges, schönes Mädchen gefreit. Wie sehr ihm seine lieben Vögel im Sinne lagen, verräth die drohige Verwirrung, in der ihn Costenoble beobachtete, als er nachdachte, mit welchem Stück das Theater nach der Trauerzeit für Kaiser Franz wieder eröffnet werden sollte. „Mein Gott“, sprach er laut vor sich, „wenn S. Creellenz sich nur erklären möchten, was wir geben sollen. . . Und mit mein' Stimpel ist auch a recht's Kreuz, daß er nicht pfeifen will und so einen Pelz macht. . .“ Er blieb Vice-Director des Burgtheaters bis ins Jahr 1841. Unter ihm entwickelten sich Friedrich Halm und Bauernfeld. Von der Höhe, auf die Schreyvogel das Burgtheater gestellt hatte, begann es unter Deinhardstein nur allmählich herabzugleiten. Schreyvogel hatte sein Werk so fest gegründet, daß es durch längere Zeit einer zielbewußten Führung entbehren konnte. Nur eine Verflachung des Repertoires machte sich bald fühlbar, das mit werthlosen französischen Sächelchen, wie Kurländer sie dundendweise übersehte, überschwemmt wurde. Hierin gab Deinhardstein dem Geschäftsmade seiner hochadeligen Chefs nach, hinter denen das aristokratische Vögel-Publicum stand, dem Schreyvogel's ernste Richtung niemals zugesagt hatte. Sich durch energisches Durchsetzen eines höheren künstlerischen Zwecks Mühe, Verdruß und Feinde zuzuziehen, dazu war Deinhardstein nicht geschaffen. Als der Dersitz-Kichenmeister, Landgraf Fürstberg, den Grafen Czernin in der obersten Leitung der Hoftheater ablöste, eröffnete der neue Chef die erste Session, der er präsidirte, mit der folgenden denkwürdigen Ansprache: „Das hiesige Publicum langweilt sich in dem erhabenen Schwallste; es will nur sanft gerührt oder zum Lachen gereizt werden. Die modernen Tragödien sind nichts als ungeheure Sumpfe, welche man durchwaten muß, um endlich auf eine kleine Wäse zu stoßen, auf der einige liebliche Blumen blühen. Und diese poetischen Blumen gleichen sich wie nahe Blutserwanke, der König pflichtet sie wie der Bettler, der Bisewidit wie der Tugendheld, der Niedriggeborene wie der Hochadelige. Von Charakterist ist nirgends eine Spur. Darum ist es besser, man verwendet die Gaben hiesiger Darsteller dort, wo sie am ausgezeichnetesten sind — im Conversationsstück.“ Ueber Grillparzer's „Traum ein Leben“ ließ sich Graf Czernin folgen-

dermaßen aus: „Dieses Stück bringt uns Geld in die Kasse, aber es ist der Kunst nachtheilig. Das Publicum, geneigt, immer zu schauen und nichts zu empfinden, verwirrt durch solche Bienen, und zuletzt will die einfache Kost gar nicht mehr munden. Durch mehrere solche Träume würden wir unjener Wienern gar bald einen Efel vor aller Wahrheit beibringen. . . Auch Grillparzer's Spectakel hätte ich nicht angenommen, wenn man nicht für jo einen herrlichen Dichter etwas thun müßte, um ihm einen neuen Anpuls zu geben.“ Deinhardstein, der kaiserlich königliche Hofburgtheater-Vitigabieleiter, wie er sich nannte, füngte sich geforsam dem Geiste, den diese Drafsprache athmeten, und so drang vornehmer Dilettantismus verwirrend in die Führung des Theaters ein. „Alles, was jetzt über die Bühne geht, ist von Glück und Zufall abhängig; berechnet mit Scharfsicht ist nichts,“ schrieb Costenoble. Trotzdem gewann damals das Burgtheater einige Künstler ersten Ranges, wie La Roche. Es war noch eine günstige Zeit. Jedes große Talent, das irgendwo in Deutschland aufblühte, fiel dem Burgtheater früher oder später von selbst in den Schoß. Deinhardstein's eigene dramatische Schöpfungen sind von jener Art, der die Nachwelt, gleich dem Wimen, keine Kränze slicht. Durchaus schauspielerlich und bühnlich gedacht und empfunden, haben sie im momentanen Erfolg ihren Lohn dahin. Solche Erzeugnisse müssen frisch genossen und verbraucht werden; der Nachwelt hat sie nichts zu sagen. Vergleicht man sie mit den ihnen entsprechenden Werken unjenerer Tage, so faunt man allerdings darüber, wie viel mehr Bildung und Können damals auch in Talenten zweiten und dritten Ranges vorhanden war. Singschrieben mit leichter Hand. Und stund's es fertig an der Wand, Und spar mit Worten so verständig, Als würde Gemaltes wieder lebendig. So charakterisirte Goethe den „Hanns Sachs“. Mehr und mehr entwindet uns Deinhardstein's Gestalt in dümmender Bergangenheit. Bald wird nur der Sonnenblick Goethe'scher Dichtung an ihn erinnern, der unvergänglich auf seinem Haupte ruht. Alfred Freiherr v. Berger.

**Wien, 20. Juni.** (Einführung des Grundbuches in Tirol.) Am 16. d. hat in Wien unter dem Vorsitz des Justizministers Grafen Schönborn eine Enquete zur Beschleunigung der Einführung des Grundbuches in Tirol, wo beinahe immer das Verfallbuch besteht, zusammen. Bei dem im vorigen Jahre von einer amtsulernen Commission in verschiedenen Gemeinden Tirols abgehaltenen Beratungen und Besprechungen, zu denen nicht nur Juristen, sondern auch Vertreter der Geistlichkeit, des Bürgers und Bauernstandes beigegeben worden waren, hatte sich ein Theil, namentlich die clericalen Vertreter, gegen, der andere für die Einführung des Grundbuches ausgesprochen, und war die Sache auch bereits im Landtage zur Sprache gekommen. Wie nun aus der nunmehr eingelegenen Enquete, welcher von Tirol als Mitglieder der Landesregierung-Präsident Baron Zoernig und Advocat Dr. Wackerl aus Innsbruck, Landesgerichtsrath und Landtags-Abgeordneter Baron Siegelbein aus Bogen und Advocat Dr. Panizza aus Walschitz angehörend, hervorgeht, scheint, will man allen Erbes an eine baldige Föhrung dieser für das Land und die Bevölkerung so wichtigen Frage denken.

**Graz, 20. Juni.** (Drig. Telegr.) (Hofrath Graf Goss.) Der neuerannte Leiter der Tiroler Landesregierung, Hofrath Graf Goss, ist heute angelangt und wurde vom Regierungsrath Stoner auf dem Bahnhof empfangen und zum Regierungsgedäude geföhrt. Morgen Vormittags findet die Vorstellung der unterliegenden Beamtenskörper statt.

**Graz, 20. Juni.** (Drig. Telegr.) (Zur Reichsrathswahl in Oberkärnten.) Wie man der Tagespost aus Klagenfurt meldet, hatte sich bei einer in Reichsburg anstehenden in Oberkärnten bevorstehenden Reichsrathswahl abgehaltenen Besprechung gezeigt, daß nur die Candidaturen des Staatsanwalts-Substituten Karl Winkler allgemeinen Anklang finden und daß andere Candidaturen aussichtslos seien.

**Triest, 19. Juni.** (Drig. Corr.) (Eine Anzeige wegen Majestäts-Beleidigung gegen einen vierzehnjährigen Knaben.) Eine Angelegenheit heiliger Natur, welche die öffentliche Meinung in Triest seit einiger Zeit in hohem Grade in Anspruch nimmt, kam in der gestrigen Gemeinderathssitzung zur Sprache. Gemeinderath Banelli interpellirte den Vobesta hinsichtlich eines Verkommnisses in einer hiesigen habsburgischen Volksschule, in welcher ein 14-jähriger Schüler eine Majestäts-Beleidigung schuldig gemacht haben soll. Der Kateschete jener Schule habe diese Angelegenheit der Zeitung derselben angezeigt, welche ihrerseits die Anzeige an den habsburgischen Magistrat erstattete; dieser habe den Act der Staatsanwaltschaft abgethan. Vobesta Dr. Pittner gab die Richtigkeit dieser Daten zu, erklärte jedoch, der Magistrat hätte angesichts der offiziellen Anzeige den Bestimmungen des Strafgesetzes gemäß nicht anders handeln können; er hoffe, die Unterjudung werde die volle Unschuld des Schülers ergeben. Gemeinderath Banelli erklärte sich von der Auskunft nicht befriedigt; er könne nur sein tiefstes Bedauern über diese Angelegenheit ausdrücken. Die Galerie nahm die Ausführungen Banelli's mit demonstrativem Beifalle auf, während die Erklärung des Vobesta Opposition erregte. Man hält in Gemeinderathskreisen die Stellung Dr. Pittner's vielfach für erschütternd.

**Budapest, 20. Juni.** (Telegr.) (Abgeordnetenhaus.) Vor der Beratung der Tagesordnung wird die Wahl des Abg. Grafen Zubovig Saky verhandelt. Abg. Otto Herman lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Klage der Hiesiger Flieger. So man wird zur Tagesordnung übergegangen, und werden die Wahlen in verschiedenen Ausschüssen und Commissionen vorgenommen. In die Landes-Commission für die Millionenumschreibung werden 4 Abgeordnete gewählt — Abg. Joseph Madarasz interpellirt den Minister für Cultus und Unterricht, ob er die Daten bezüglich jener Seelforger, die der ungarischen Sprache nicht mächtig sind, und bezüglich jener kirchlichen Gemeinden, in welchen die Predigten nicht in ungarischer Sprache abgehalten und die Matrizen nicht ungarisch geführt werden, zusammenstellen und dem Hause unterbreiten wolle. Der frühere Cultusminister habe dies bereits verprochen, und Herrner hoffe, daß der neue Minister diese Verpflichtung von seinem Vorgänger übernehmen werde. — Abg. Geza Wolony interpellirt den Cultusminister über die Verpachtung der Primatialschule und über die Autonomie der römisch- und griechisch-katholischen Kirche. — Nach einer persönlichen Polemik zwischen den Abgeordneten August Wulstzy und Geza Wolony interpellirt Graf Geza Zichy den Minister, welche Haltung er bezüglich seiner das National-Museum betreffenden Anträge, welche seinerzeit vom Hause angenommen wurden, einnehme. — Die nächste Sitzung findet Freitag statt. Tagesordnung: Verhandlung mehrerer Berichte des Finanzausschusses.

**Budapest, 20. Juni.** (Drig. Telegr.) (Zur Abstimmung im Oberhaufe.) Es gab heute in Budapest keine interessanteren und keine gelehrtere Drucke, als die revidirte Namenliste des Magnatenhauses, welche heute die Presse verlassen hat und welche sowohl die Namen der mit dem Stimmrecht für die laufende Session angezeichneten, kürzlich verstorbenen Mitglieder, als auch diejenigen der neuernannten Magnaten enthält. Die Liste bietet jetzt nicht mehr so viele Räthsel, als noch vor wenigen Wochen, da die letzte Abstimmung doch sehr viele Anhaltspunkte für die Beurtheilung der Gesinnung und Parteilichkeit der einzelnen Magnaten geliefert hat. In beiden Lagern wurde die Liste mit heftigem Bemühen studirt, und sowohl die Gegner wie die Freunde der Civil-Ehe gelangten zu dem Resultate, daß ihnen die Majorität gewiß sei. Diese Situation ist einzig und allein darauf zurückzuführen, daß man noch nicht genau weiß, wie viele von den etwa 300 Magnaten anwesend sein werden, wie viele sich der Stimmenabgabe enthalten oder gar ihre Parteilichkeit nach den Vorfällen der letzten Wochen ändern werden. In den Kreisen der liberalen Partei rechnete man in den Abendstunden mit voller Sicherheit auf eine Majorität von sechs bis acht Stimmen, nachdem man aus der Liste alle zweifelhaften Namen den Gegnern zugezählt hatte. Der morgige Tag, vielleicht erst der Freitag, wird lehren, ob diese Rechnung stimmt oder nicht. Jedenfalls wird in beiden Lagern mit den Aufgeboten aller Mittel dahin gearbeitet, daß Jedermann seine Pflicht thue, und die Agitations-Comités beider Parteien verfügen über zahlreiche schriftliche Zusagen der Parteigenossen sowohl hinsichtlich des Erscheinens als auch bezüglich der Stimmenabgabe. Es ist bereits gewiß, daß die Mitglieder des Episcopats aller Riten vollständig anwesend sein werden. Selbst der Sanader Bischof Alexander Dessoff, der sich jüngst während einer Firmungsexpeditio den Weg verstauchte und in Folge dessen krank zu Bette lag, ist bereits in Budapest angekommen. Es fehlen nur noch der siebenbürgische Bischof Könyart und Bischof Strohmayer, der noch niemals in ungarischen Oberhaufe erschienen ist. Man erzählt sich, daß der Bischof von Diabovar aus Rom den Befehl erhalten habe, trotzdem zur Abstimmung nach Budapest zu gehen. Das wird jedoch nur ein von der Opposition angeführtes Märchen sein. Die serbischen und rumänischen Bischöfe werden gleichfalls ohne Ausnahme ihre Plätze im Oberhaufe einnehmen und sich an der Abstimmung betheiligen. Man glaube eine zeitlang, daß einige der Kirchenfürsten dieser Riten fehlen werden, sie stehen aber nicht nur unter dem kirchlichen, sondern auch unter dem nationalen Druck und werden ausnahmslos gegen die Civil-Ehe stimmen. Von den Wiener Hofwidernträgen ist bisher nur der Oberhofmarschall Graf Anton Szeges hier eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhof von Grafen Nikolaus Moriz Cserhazy empfangen, in dessen Haus sich die clericalen Magnaten später zu einer Conferenz verammelten. Was in derselben beschloffen wurde, darüber wird strengstes Geheimniß bewahrt. Dagegen ist nunmehr sicher, daß der Ober-Ceremonienmeister Graf Saloman Hunyady und Garde-Capitän Graf Andreas Palffy nicht im Oberhaufe erscheinen werden. Ein Budapestischer Blatt meldet Abends, der Lemburger Corpscommandant Prinz Windischgrätz sei bereits hier angekommen. Nach genauer Umfrage kann diese Meldung als unmaßgeblich bezeichnet werden. Der ungarische Oberstallmeister Graf Stephan Erdödy, der bei der ersten Abstimmung schickte, wird morgen früh hier sein, um sich mit seinem Votum den Freunden der Civil-Ehe anzuerschließen. Graf Moriz Palffy, der erst heute Morgens die Erklärung veröffentlichte, daß er durch sein Ungleiches verbunden sei, hieherzukommen, ist Abends demnach in Budapest angekommen. Es steht aber noch dahin, ob der ehemalige Statthalter von Ungarn sich auch an der Abstimmung betheiligen wird. Vom Grafen Tassilo Jekettis wird allgemein angenommen, daß er sich der Abstimmung enthalten werde. Das Gleiche wird auch vom Fürsten Paul Cserhazy behauptet. Derselbe befindet sich jedoch hier und wird wahrscheinlich wieder gegen die Vorlage stimmen. Ueber den Banus Grafen Khevenhüllery wurden die verschiedensten Gerüchte in Umlauf gesetzt. Graf Khevenhüllery hat vor zwei Tagen seine Mutter begraben, und es wäre daher leicht begreiflich, wenn er in Folge der tiefsten Familientrauer der Tagespolitik fernbliebe. Man glaubt jedoch allgemein, Graf Khevenhüllery werde mympfischhaft wieder im Oberhaufe erscheinen und für die Civil-Ehe stimmen, wenn schon aus keinem andern Grunde, so doch gewiß deshalb, um den Nachweis zu liefern, daß er wegen der Apfelschalen die jüngste Zeit nicht aufgehört habe, ein verlässliches Mitglied der liberalen Partei zu sein. Man imputirt dem Banus ferner, daß er auf die Delegirten des croatischen Landtages im Oberhaufe einwirke, um dieselben zum Fern-

bleiben zu bestimmen, was aber schon durch die Thatfache widerlegt wird, daß sämtliche Mitglieder des Oberhauses aus Croatien, welche in dieser Frage stimmfähig sind, bereits in Budapest seien. Ueber den Verlauf der morgigen Sitzung des Magnatenhauses fehlen alle verlässlichen Angaben. Man behauptet, daß Cardinal Kaszary durch Kränklichkeit verhindert sei, zu sprechen und den Cardinal Schlaich oder den Episcopos Samassa beauftragen wolle, den Standpunkt des Episcopos kurz zu präcificiren. Dagegen erklärte Cardinal Schlaich angeblich einem Interviueur, daß der Episcopos die morgige Verhandlung nur als eine Formalität betrachte, welche durch die einfache Abstimmung zu erledigen sei, weshalb von den Bischöfen Niemand das Wort ergreifen werde. Trotzdem wird jedenfalls eine längere Debatte geführt werden, und man muß sogar darauf gefaßt sein, daß die Abstimmung auf Freitag verschoben wird, wenigstens beide Parteien Alles daranlegen wollen, die Entscheidung sobald als möglich herbeizuföhren. Graf Stephan Kegelich wird vielleicht seinen bereits mitgetheilten Antrag doch wieder aufnehmen, wenn die Umstände dies als zweckdienlich erscheinen lassen. So sieht man dem bedeutungsvollen Tage theils mit Zweifel, theils mit Hoffnungen entgegen.

**Unstand.**

**Wien, 20. Juni.** (Zur Tagesgeschichte.) Eine römische Deputation übermittelte heute den Inhalt der wiederholten angekündigten Encyclica des Papstes, deren Veröffentlichung als unmittelbar bevorstehend bezeichnet ward. Unter den Kundgebungen, womit das greife Oberhaupt der katholischen Kirche in den letzten Jahren hervorgetreten, ist die vorliegende eine der bemerkenswertheften. Sie ist auf jenen Gedanken, welcher den Lebensabend Leo's XIII. zu beschäftigen scheint, auf die Idee der allgemeinen Glaubenseinigkeit, aufgebaut. Dem Papste schwebt als glorreichstes Ziel die Universalität der Kirche vor. Nicht allein die orientalische Christenheit — die slavischen Völker insbesondere — lud er zur Union mit der katholischen Kirche ein, sondern er fordert auch die Protestanten zur Rückkehr zum Katholicismus auf. Wir haben in unserem heutigen Leitartikel auf die Illusion einer Vereinigung der lateinischen mit der orientalischen Kirche hingewiesen und das Utopische eines solchen Gedankens aus der Geschichte heraus beleuchtet. Was die Protestanten anbelangt, so wird Einzelnen von ihnen Materialismus und Naturalismus vorgeworfen. Vom politischen Standpunkte sind jene Stellen der Encyclica von Interesse, wo der Papst im Geiste des Einvernehmens der Kirche gegenüber den bürgerlichen Gewalten mit diesen letzteren geschlossenen Verhandlungen, sowie die Nothwendigkeit betont, die Freiheit der Völker mit den Befugnissen der Regierenden, welche auch immer die Regierungsform sei, in Einklang zu bringen.

In Uim ist ein Landesgerichtsrath Pfizer wegen einer von ihm veröffentlichten Schrift: „Willibald Zlg, ein Nachstück aus der modernen deutschen Strafrechtspflege“, vom Amte suspendirt worden. Die Schrift macht gewaltiges Aufsehen. Es handelt sich in derselben um einen Brandstiftungs-Proceß, welcher mit der Verurtheilung des angeklagten Bauernknechts Zlg aus Oberhaufe endete. Der Verfasser der Schrift, welcher selbst als Zeußer in dem Proceße fungirte, erzählt: Zlg, der etwas angetrunken war, wurde Nachts aus der Wohnung des brennenden Gehöftes laufend gesehen. Man fand bei ihm eine Zündbüchse und ein Zündholz darin. Vor das Schwurgericht verwiesen, wurde Zlg beschuldigt, er habe wegen eingetretener Konsumtion aus Rache das Bauerngehöft angezündet. Aus dem Verhör sucht Pfizer zweierlei nachzuweisen: 1. daß Zlg ein sehr beschränkter Mensch war, der sich offenbar nicht zu helfen wußte; 2. daß die Fragen des Vorsitzenden geeignet waren, die Zeugen zu Ungunsten des Angeklagten zu beeinflussten. Dann heißt es weiter, nachdem das Schuldbillig gesprochen war, sei der Staatsanwalt plötzlich wie umgewandelt erschienen. Er habe alle nur erdenklichen Strafmaßregeln hervorgebracht. Pfizer beantragte, den Wahrspruch zu cassiren und die Sache vor das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode zu verweisen. Darauf der Vorsitzende:

**Das Recht des Kindes.**

Roman von Georg Dinet.

(55. Fortsetzung.)

„Courdimanche, ich und der Chef, wir allein beschäftigen uns mit diesen Arbeiten. . . Herr Herbelin könnte sich gestern Abends nach dem Wegange der Arbeiter und Beamten verwendet haben. . . Nur ich war hier. . . Selbst der Wermischer braucht nicht gesehen zu haben. . . Aber auf welche Weise ist denn Herr Herbelin verlegt worden? Von welcher Art ist die Wunde?“  
 „Nehmen Sie an, von einer Pistolenkugel“, sagte der Oberst, „die ihn in schiefer Richtung über dem Ohr verwundet hat.“  
 „Aber das hätte ihn tödten können“, unterbrach ihn Laroque bewegt.  
 „Es ist auch ein Wunder, daß er nicht todt ist“, erklärte Raoul. . . „Wenn der Schuß etwas mehr von vorne gekommen wäre, hätte er die Hirnhäute zertrümmert.“  
 „Allo, Herr Oberst“, sagte der Director mit etwas zitternder Stimme, „ein Metallsplitter kann die Wunde verursacht haben.“  
 „Und der zertrümmerte Apparat?“  
 „Unklarlicherweise fehlt es uns an solchen nicht! Wenn es sein müßte, könnte man sie zeigen.“  
 „Das ist vortrefflich. Jetzt, mein lieber Freund, sind wir mit unserer Rolle fertig, und die Hitze beginnt. . . Gehen Sie in die Bureau und die Werstaten, verbreiten Sie die Nachricht und kommen Sie am Nachmittag nach Saint-Sauver. . . Ich hoffe, daß Sie David sehen können. Auf jeden Fall werden Sie Frau und Fräulein Herbelin sprechen.“  
 „Welche Aufregung müssen sie durchgemacht haben!“  
 „Sie haben Beide sehr viel Muth. . . Ah! für Cecile hat der Unfall heute früh stattgefunden. . . Sie ist erst um zehn Uhr davon unterrichtet worden. . . Gehen Sie Vater, daß Sie sich nicht irren. Sie hat gestern Abends ihren Platz vollkommen gesund gesehen, als wir in unsere Zimmer gingen. . . Auch ihr müßte man zu viel erklären. . . Und das ist es vor Allem, was vermeiden werden muß.“  
 „Gut, Herr Oberst, zählen Sie auf mich. . .“  
 „Auf baldiges Wiedersehen also.“  
 Laroque begleitete sie bis an ihren Wagen.  
 „Glauben Sie nur nicht an einen Selbstmordversuch“, sagte Raoul, der zurückgeblieben war, zu seinem Freund. . . „Diese Vermuthung darf keinen Augenblick plaggreifen. . .“  
 „Allo ein Duell?“

„Etwas in dieser Art.“  
 „Wenn ich den Glenden kennen würde, der gewagt hat. . .“  
 „Denken Sie nicht daran“, sprach Raoul mit einer räthselhaften Bewegung des Kopfes. . . „Jetzt ist Alles gut.“  
 Er stieg mit seinem Dattel in den Wagen und Laroque blieb nachdenklich zurück. Am Nachmittag kam der junge Director in das Schloß und wurde von seiner Frau empfangen. Er fand sie ziemlich ruhig und sehr zufrieden.  
 „Papa hat geschlafen, er fühlt sich besser. Wir wollen hoffen, daß keine Complicationen eintreten. . . Aber welche Furcht müssen Sie gehabt haben! . . . Fangen Sie nur mit diesen abscheulichen Verweihen nicht wieder an. . . Der Fortschritt ist eine schöne Sache, aber ihn mit seinem Leben zu bezahlen, das wäre zu theuer. . .“  
 „Kann ich Herrn Herbelin sehen?“  
 „Ich will Mama fragen.“  
 Laroque war überzeugt, daß Cecile von dem, was vorgegangen war, keine Ahnung hatte. Wüßte es Frau Herbelin? Das würde er sofort merken, meinte er.  
 „Papa wird froh sein, sie zu sehen“, sprach Cecile, als sie zurückkam, „aber lassen Sie ihn nicht sprechen. Der Arzt hat die größte Heil verordnet.“  
 „Sagen Sie umbezoigt, Fräulein.“  
 Zum erstenmal kam Laroque in den ersten Stock des Schloßes. An der Thür von David's Wohnung empfing ihn Frau Herbelin, deren schönes Antlitz den Ausdruck erster Trauer trug. Sie drückte ihm fest die Hand, als wollte sie ihm ein besonderes Interesse oder Dank für sein Ueberhandlind ausdrücken, und führte ihn zu ihrem Mann. Mit verbundenem Kopfe lag der Verwundete in seinem Bette und begrüßte seinen Director mit der Hand.  
 „Mein lieber Laroque“, sprach er ruhig, „es geht leicht. . . Diesmal werde ich nicht davonkommen.“  
 „D! Herr Herbelin, denken Sie von jetzt an etwas mehr an die, die Sie lieben“, erwiderte der junge Mann.  
 „Keine Furcht!“  
 „Was geschah mit ihm, ich gefehen. . .“  
 „Sie sehen, werde ich sehr gut gepflegt. Gleich im ersten Augenblick hat mir Kendrin einen sehr guten Verband angelegt, der bis zur Ankunft des Arztes genügte. Jetzt geht's mir noch Gebüld haben. . . Sie werden in der Provinz das Nüthige besorgen, denn ich darf mich nicht beschäftigen.“  
 „Sagen Sie überezoigt, Herr Herbelin, daß Alles gut gehen wird.“  
 Während der halben Stunde, die Laroque am Bette seines Principals verbrachte, machte dieser nicht die leiseste Anspielung auf den angenommenen Unfall, der das wichtige Ereigniß verheißeln sollte. Es schien, als ob das Drama gar nicht stattge-

funden habe, und als ob der, der in so ernster Weise daran theilhaft gewesen, es vergessen hätte.  
 Bei Kendrin war das nicht der Fall. Er war mit den beiden Pörgignons im Park spazieren gegangen und hatte ihnen seine Beforgnisse mitgetheilt.  
 „So weit ist Alles schon und gut. Wir verüben die Geschichte, täuschen den Arzt, führen die öffentliche Meinung irre, oder glaubt ihr, daß die Wahrheit nicht bald an den Tag kommen wird? Um uns einen Gefallen zu thun, wird der Fluß den Leichnam des Marquis nicht behalten. Man wird ihn finden, und was dann?“  
 „Dann!“ erwiderte der Oberst mit so gelender Stimme, daß alle Vogel im Luftweir aufkamen, „von zwei Dingen eines: man wird einen Unfall annehmen oder auf einen Mord schließen. In dem einen wie in dem andern Fall scheint es mir unwahrscheinlich, daß der Verdacht auf unsern Freund fallen wird.“  
 „Und wenn man einen Zusammenhang zwischen dem Verschwinden Condotier's und der Wunde David's annimmt? . . .“  
 „Glaubt ihr, daß nicht Vieles bekannt ist? Und nun kommt dazu, daß der Professor Kendrin zufällig am Tage vorher nach Montwillers gegangen ist und dort eine Stunde mit dem beliebigen Dahnjüngelchen verbracht hat. Es war das ersteinmal, daß man ihn in dieser Gegend gesehen. Welchen Auftrag hatte er? Wer hat ihn abgeliefert, wenn nicht sein Freund Herbelin?“  
 „Allerdings“, sagte Raoul, „können alle diese Zufälle zu einer Unterjudung Bremsenlastung geben. In diesem Falle werden wir, wenn es sein muß, dahinterzutreten und die Sache zu erledigen, wie sie vorgefallen ist. Man findet den Nevetour, aus dem ein Schuß abgegeben ist, und stellt fest, daß sich Herr Herbelin im Stande erlaubter Nothwehr befunden hat.“  
 „Und man forsch, warum diese beiden Männer mit einander in Streit gerathen sind. . .“  
 „Wahrhaftig! Daß man David eines Mordes anklagt, fürchte ich nicht, wol aber einen Scandal, den er um jeden Preis zu vermeiden gesucht hätte. Es war wirklich nöthig, daß ihn dieser unglückliche Mensch zum Verzeihen brachte, ihn zu veranlassen, aus der Wölle, die er sich vorgeeinigt hatte und die er mit so bewundernswürdiger Festigkeit durchgeföhrt hat, herauszutreten.“  
 „Nun, das muß ich sagen“, rief Pörgignon, „das fehlte gerade noch, daß du diesen Schurken, diesen Räuber, diesen Mörder — denn es ist nicht zu leugnen, daß er verurtheilt hat, Herbelin zu ermorden — als einen Unschuldigen hinstellst.“  
 „Ich begreife die Sache immer noch nicht“, sprach Raoul.  
 „Ich habe Condotier als sehr müthig gekannt, ihn für sehr ehrenhaft gehalten, und hätte darauf geföhren, daß er einer solchen Gemeinheit nicht fähig sei.“  
 (Fortsetzung folgt.)







**Sophia, 20. Juni.** Das Comité des Clubs der conservativen Nationalpartei (Anhänger Karawelow's, Rankow's und Radostawow's) hat an das bulgarische Volk einen Aufruf erlassen, dem Beispiele dieses Clubs zu folgen und ähnliche Ausschüsse auch in der Provinz zu bilden. Zweck derselben seien die Unterstützung der jetzigen Regierung und der Dynastie und Bekämpfung der Partei Stambulow's bis auf Messer.

**Sophia, 20. Juni.** Gestern Nachts ist der frühere Kriegsminister Sawow zurückgekehrt. Er befindet, wie verlautet, auf dem Duell mit Stambulow.

**Die Reichsraths-Abgeordneten in Krakau.**

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

**Krakau, 20. Juni.** Unter Führung der polnischen Abgeordneten besichtigte heute die auf der Reise zur Vemberger Ausstellung begriffenen Mitglieder des Reichsrathes die Seidenwebereien der alten Königsstadt an der Weichsel und ihre reichliche Schätze aus den Altarschätzen der Jagiellonen. Es hatte ein wenig den Geschnauz von politischen Egoismen, das die Anwesenheit beim Exactor'stischen Museum begann. Bekanntlich liegt dem Reichsrath ein Gesuchstempel zur Verabreichung vor, der die Schaffung eines Carion'schen Familien-Fideicommiss betrifft, zu dessen Verbindung insbesondere betont wird, dieses Fideicommiss werde dem Lande das werthvolle Museum mit seinen berühmten Bildern von Rafael und Leonardo, kostlichen Terracotten, Silberwerken und sonstigen Karitäten aller Kunstgattungen erhalten. Vom Museum ging die Fahrt zum Grabsgrabe an der Wawel, wo die herrlichen Gebäude Thronsaal und Kapitell, die Graber der polnischen Könige in unterirdischen Gewölbe besichtigt und mit Ehrfurcht begreift wurden. Kosciuszko's Grab war noch mit den Kränzen der letzten Feiern seines Abendens geschmückt. Nach Besichtigung der letzten Kunstschätze im Marienbild fand ein Deutscher in den Räumen der Uebel-Helferinnen statt. Zutreffend waren noch mehrere Reichstheilemer eingetroffen, darunter Eubryz von Schwarzenberg, Graf Coronini und noch fünf aus Böhmen auch Donner. In einer langen Wagenreihe führt die Gesellschaft nach Wieliczka, dessen herrliche Gruben in glänzender Weise beleuchtet waren und wo man alle pyrotechnischen Künste ins Werk setzte, um den Gästen die Großartigkeit dieses in seiner Art einzigen Bergwerkes zu entfalten. Die bengalische Beleuchtung des Sees, den die Gesellschaft unter ersten Hochalpen der Bergwerks-Capelle auf einer Fährte passierte, machte einen geradezu feenhaften Eindruck.

Das Wetter war den ganzen Tag über elend. Ohne Unterlass fiel der Regen vom Himmel und ließ keine fröhliche Stimmung in der Reisegesellschaft aufkommen. Erst im Bergwerke schien etwas Leben unter die Gänge zu kommen. Man fuhr in stromendem Regen die grundlose Straße zurück und begab sich zum Diner. Dabei passierte man die mit Trauerfarben geschmückten Gassen, durch welche sich eben der Leichenzug Cardinal Dunajewski's zum Dome am dem Wawel empow bewegt hatte, wo der Reichsman bis zu seiner definitiven Beerdigung, die morgen erfolgt, aufgehört wurde. Dieser Trauerfall nahm dem ganzen Empfangs jede heitere Stimmung, und man begnügte sich, am Schluß des Diners, an welchem 62 Personen theilnahmen, zwei Toaste zu sprechen.

Als der Champagner die Runde machte, erhob sich der Mann des Polen-Clubs, N. v. Zaleski, und kündigte zunächst polnisch an, daß er ein Hoch auf die Gäste ausbringen werde; dann fuhr er fort: „Mir ist die Auszeichnung zu Theil geworden, namens des Comité's die geehrten Gäste zu begrüßen. Statt vieler Worte erlaube ich mir auf ein altes polnisches Sprichwort hinzuweisen: „Ein Gast im Hause, bringt Gott ins Haus“, ein Spruch, der ausdrückt, mit welchem Genuß der Pole seine Gäste aufnimmt. So füllten und dachten unsere Vorfahren; an dieser Tradition halten wir fest. Zudem ich an diesen Spruch erinnere habe ich die Ehre, Sie herzlichst zu begrüßen. (Lauter Beifall.) Sie scheuten nicht die Mühe, eine weite nicht unbedeutende Reise zu machen, um unsere Heimat anzusehen, um zu sehen, was wir einst waren und was wir nun sein. Damit haben Sie einen Beweis außerordentlicher Collegialität. Ich bin der Zustimmung nicht los der Anwesenden, sondern der weitesten Kreise des Landes gewiß, wenn ich sage, daß wir darüber sehr erfreut sind und innig danken. Leider werden Sie hier nicht das finden, was reichere Länder bieten können. Erlauben Sie, daß ich hier noch eines polnischen Sprichworts gedenke: Was der Boden beschert, heut mit Freunden die Hütte dem Gast.“ Was Sie hier gewiß finden, ist die loyalste Sympathie und aufrichtigste Freundschaft. Damit müssen Sie vorlieb nehmen und entschuldigen, wenn der Empfang, den man möglichst glänzend gemacht hätte, unter der Unbill der Witterung und dem Eindruck des die ganze Nation schwer berührenden Trauerfalles beeinträchtigt wird. Ich möchte den Wunsch ausdrücken, daß es Ihnen hier nicht missallen möge, daß die Gesichte, denen Sie hier begegnen, den Weg zu Ihrem Herzen finden, damit unsere gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen sich kräftigen und festigen. (Stürmischer Beifall.) Darauf erhob ich mein Glas.“ (Neuer Beifall.)

Graf Hohenlohe antwortete sofort: „Erlauben Sie, daß ich die herrlichen Worte erwidere. Ich bin überzeugt, daß ich die Gesichte der ganzen Reisegesellschaft ausdrücke, wenn ich mir erlaube, den hochgeehrten Herren, welche durch ihr Bemühen uns die Reise in die Weichselstadt und den Aufenthalt in Krakau so überaus angenehm gemacht haben, herzlich zu danken. Mit lebhaftem Interesse haben wir die Stadt und ihre Werthwürdigkeiten kennen gelernt, den größten Erinnerungen, die sich an dieselbe knüpfen, Ehrfurcht bezeugt (Beifall.) Unter vertrauensvoller Führung unserer Freunde sind wir selbst in die Internett eingedrungen, um ein lebhaftes Bild des Wawel mit in die Heimat zu nehmen. Ich bitte Sie, versichert zu sein, daß der heutige Tag in unserm Alter Erinnerung fortleben werde. Wir werden uns oft alles Schönen erinnern, was wir gesehen, und vor Allem der ausgezeichneten Herren, welche mit vollendeter Lebenswürdigkeit uns die Hommage gemacht haben. Auf Ihr Wohl leere ich das Glas!“ (Lauter Beifall.)

Hiernächst schloß die Reise der Toaste. Nach dem Diner besuchte die Gesellschaft das polnische Theater. Morgen Früh erfolgt die Abreise nach Vemberger; ein Aufenthalt findet in Lancut statt, wo das prächtig Polodische Schloß besichtigt wird.

**Die Encyclica des Papstes.**

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

**Rom, 20. Juni.** Wenn nicht Alles trägt, wird die Encyclica des Papstes morgen erscheinen. Der Papst äußerte, man könne dieselbe mit Unrecht sein Testament, da er dieses später zu schreiben gedente. Die Anfangs des gegenwärtigen Schreibens reichen anderthalb Jahre zurück. Leo XIII. sprach davon mit einem französischen General und Kaiser Wilhelm. Zweck des Schreibens ist, der von so vielen Drangsalen heimgeschlagenen Welt ein Wort des Friedens und die Versicherung zu bieten, daß der

Heilige Stuhl in allen Fragen, welche die Leidenschaften der Völker und Staaten entfachen können, stets nur die Wohlfahrt der Menschheit im Auge behalten wird. Die Katholiken ermahnt der Papst, die bestehenden Gewalten treu zu achten und den geschichtlich begründeten Widerstand gegen die kirchenselbständigen Bestrebungen der herrschenden Parteien niemals in staatsfeindliche Handlungen ausarten zu lassen. In die übrigen christlichen Confessionen richtet der Papst die Aufforderung, nun die Zeit die trennenden Gegensätze abgeschliffen habe, den Kampf gegen die verwerflichen Lehren der letzten Zeit vereint aufzunehmen. Die Encyclica war bereits vollendet und überreicht, als der Papst sie einer neuen Umarbeitung unterzog, um ihr eine auf Rußland bezügliche Stelle einzufügen.

(Telegramm des Correspondenz-Bureau.)

**Rom, 20. Juni.** In der Encyclica, deren Veröffentlichung unmittelbar bevorsteht, erwähnt der Papst zunächst der Knügelungen anlässlich seines Jubiläum's und sagt sodann, daß auch er, sowie Christus, am Ziele seines Lebens alle Menschen, ohne Unterschied der Wohnorte und Racen, zur Einheit im Glauben aufrufen wolle. Was zunächst die noch im Unglauben verharrenden Völker betrifft, so werde die Kirche auch fernherhin mit wachsendem Eifer an dem Werke der Ausbreitung des Glaubens arbeiten. Die Völker, welche den christlichen Glauben angenommen haben, verweise der Papst auf die religiöse Einheit, die ihr gemeinsames Gut selbst im Wettbewerbe um die irdischen Güter bilde. Er erinnert die Orientalen daran, daß ihre Vorfahren den römischen Papst anerkannt, sowie ihn Lateiner und Griechen auf den Concilien von Ephon und Florenz anerkannt haben. Der Papst stellt fest, daß gegenwärtig die Mitglieder der orientalischen Kirchen den Katholiken besser geneigt seien, und ladet dieselben ein, eine vollständige Union einzugehen, mit der Berücksichtigung, daß er ihre Kirchengebäude und patriarchalischen Vorrechte aufrechterhalten werde. Insbesondere fordert er die slavischen Völker auf, zur Einheit des Glaubens zurückzukehren.

Sich an die protestantischen Völker wendend, stellt der Papst fest, daß ihnen keine sichere Norm des Glaubens und der Autorität geblieben sei, so daß einzelne von ihnen dahin gelangt sind, die Göttlichkeit Christi und den göttlichen Ursprung der Heiligen Schrift zu leugnen, und daß sie in Naturalismus und Materialismus verfallen. Er erwähnt jener aufgeklärten Protestanten, welche, nach dem Heile verlangend, zum Katholicismus zurückkehrten, und ermahnt alle Uebrigen, das Gleiche zu thun, auf daß sie Alle denselben Glauben, denselben Hoffnung und Liebe auf Grund des gleichen Evangeliums theilhaftig seien. Die Katholiken ermahnt der Papst, sich aus ihrer Indolenz inmitten der sie bedrohenden Gefahren aufzuraffen und den Rathschlägen der Kirche vollständigen Gehorsam zu leisten. Von dem Geiste des Eindrucks gegenüber den bürgerlichen Gewalten befehlt, habe die Kirche gerne mit denselben Vereinbarungen geschlossen.

Der Papst befragt die Handlungen der Bedrückung gegen die Kirche als dem alten Geiste des Regalismus entstammend, und brandmarkt als Feind der religiösen Einheit die Secte der Freimaurer, auf deren fühnes Verhalten in Rom er hinweist; vor Allem fordert er die Italiener und Franzosen auf, den Despotismus dieser Secte zu erschüttern, damit die religiöse Einheit der Völker die durch den gegenwärtigen Zustand Europas erzeugten Uebel beschwöre. Der Papst erwähnt schließlich der socialen Frage, für die er bereits eine dem Evangelium entsprechende Lösung vorgeschlagen, und stärkt mit Bezug auf die politische Frage ein, die Freiheit der Völker mit den Befugnissen der Regierenden, welche auch immer die Regierungsform sei, in Einklang zu bringen. Namentlich appellirt der Papst an die Regierenden, auf daß sie, indem sie die religiöse Einheit aus allen Kräften fördern, es vermeiden, daß das Ende dieses Jahrhunderts dem flürmischen Ende des vorigen Jahrhunderts gleich.

**Die Vorgänge in Marokko.**

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

**Madrid, 20. Juni.** Aus Tanger wird gemeldet, daß der in Marokko bisher im Gefängnis zurückgehaltene Präsident Muley Mohammed endlich seine Zustimmung zur Thronbesteigung Abdel Aziz' gegeben hat. Die Proclamation des letzteren zum Sultan wird in Tanger keiner Opposition mehr begegnen.

(Telegramm des Correspondenz-Bureau.)

**London, 20. Juni.** Nach eingelangten Meldungen aus Tanger unterzeichnete Muley Mohammed die Unterwerfungsacte.

**Lissabon, 20. Juni.** Das Panzerschiff „Basco da Gama“, unter dem Commando des ehemaligen Marineministers Capitän Ferreira de Amaval, ist nach Tanger abgegangen.

**Sch wasser.**

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

**Bregenz, 20. Juni, Nachmittags 3 Uhr.** Dem hiesigen Bizeggenamt wurde heute aus Szereb telegraphirt, daß für die Stadt die Gefahr vorüber ist und das Militär abzurückt. Nachts strömten abermals einige Häuser ein, und es drohen noch andere stark beschädigte einzufürzen.

Wie aus Galantha telegraphirt wird, arbeiten bei Gajar, Toz-Nharas und die Bevölkerung Tag und Nacht an den Schutzdämmen, um die heranbrausende Fluth von der Ortshäuser abzulenken, doch dringt das Wasser trotzdem ein, und es begünnen ganze Häuserreihen einzufürzen.

— 8 Uhr Abends. Drei Detachements Pioniere sind aus Berezseg, Szilad und Zele hierher zurückgelangt. Ihre Hauptaction richtete sich auf die Bergung und Rettung von Greisen, Kranken und Kindern, welche in dem Einsturz drohenden Häusern durch die stehenden zurückgelassen wurden. Es gab herzzerreißende Scenen. In Berezseg strömten 32 Häuser zumiß des Nachts ein. Gegenwärtig ist die Ortshäuser außer Gefahr, da das Wasser gefallen ist. Das Glend und die Koth aber sind groß.

Die Pioniere fuhren von Bregenz bis Galgocz und legten von hier aus sofort die Pontons in den unabsehbaren wogenden See. Sie rudereten drei volle Stunden, bis sie die Ortshäuser Szilad erreichten und um 2 Uhr Früh die Hilfsaction aufnehmen konnten. Mehr als 200 Bewohner wurden nach höher gelegenen Punkten transportirt. Cobann fuhr eine Abtheilung nach dem arg bedrohten Terefenhof, hier das Rettungswerk fortsetzend.

**Trencsin, 20. Juni.** Das Bad Trencsin-Teplih, welches nicht an der Waag selbst, sondern eine halbe Stunde von der Station Trencsin-Tepla liegt, hat gar keine Wasser gefahrt. Die Gurgäle sind vollständig fieber. In der Station Tepla wurde der Verkehr auf der Maracaqsbahn gegen Mitternacht eröffnet, nur muß man eine Strecke von 500 Metern zu Fuß gehen, da dort die Strecke noch nicht vollständig hergestellt ist. Zwei Compagnien des 71. Regiments arbeiten mit unermüdlichem Fleiß an der Herstellung.

**Trencsin, 20. Juni, Abends.** In Folge des fortwährenden Regens ist das Wasser wieder im Steigen begriffen. Der Obergepan Szalavszky hat in Begleitung des Bürgermeisters Ucsnay die inundirten Häuser und Flächen in Trencsin besichtigt, und nachdem das Glend sehr groß ist, von Seite des Staates bedeutende Hilfe in Aussicht gestellt. Die obdachlosen Einwohner wurden in den östlichen städtischen Gebäuden untergebracht. Für Zufuhr von Nahrung wird von Seite der Stadtbewohner gesorgt werden. Bei der provisorischen Aufnahme wurden vorläufig neun Häuser polizeilich gesperrt. Die vor einigen Tagen neu hergestellten zwei Steinbrücken auf der arachischen Straße Dioszeg-Jablonka nächst Trencsin wurden von den Fluthen so weggeschwemmt, daß man heute von denselben keine Spur mehr sieht. Dieselbe Straße ist bei Trencsin in der Länge von mehr als 200 Metern durchgehauen, so daß jede Communication mit den umliegenden Ortshäusern unterbrochen ist und die Lebensmitteln bedeutend im Preise stiegen. Da keine Arbeiter zu haben sind, so arbeitet das hier stationirte Militär an der Strecke Tepla-Trencsin-Teplih-Sillein. Die Herstellung wird mindestens drei Wochen dauern. Bei Kolih-Predmer ist der Eisenbahndamm auf mehr als 100 Meter unterwaschen. Die Saaten sind gänzlich zu Grunde gegangen, in Predmer viele Häuser eingestürzt.

**Bisthan, 20. Juni.** Die Hochwasser-Gefahr ist vorüber. Die Gasse haben heute regelmäßig die Cur vorgenommen. In der Arena wird gespielt. Der Curort hat wieder sein ruhiges, normales Aussehen.

**Breslau, 20. Juni.** Bei Pleß übersteigt der Wasserstand der Weichsel das höchste in diesem Jahrhundert beobachtete Niveau um 20 Centimeter. Viele Familien flüchteten mit dem Vieh aus dem Umwohnungs-Gebiete. Die Wasserhöhen sind enorm. Der Bahnerverkehr reicht nur bis Zogalowitz.

(Telegramm des Correspondenz-Bureau.)

**Troppan, 20. Juni.** Das Hochwasser der Olsa hat heute die Brücke der Karwiner Bezirksstraße theilweise zerrissen. Die Telegraphen-Verbindung mit Freyhat ist unterbrochen. Der Lauf der Weichsel ist durch das Hochwasser verändert. In der Umgebung von Ustron ist das Culturland verhältnismäßig wenig, Brücken und Straßen sind dagegen stark beschädigt. Heute herrliche anhaltender Regen. In Hermanitz ist ein siebenjähriger Raabe durch eigenes Verschulden verunglückt.

**Kraau, 20. Juni.** Das Hochwasser fällt seit gestern langsam, aber constant. Der Wasserstand zeigt heute eine Höhe von 260 Metern über Null. Eine neuerliche Ueberfluthung ist jedoch in Anbetracht der Niederschläge der letzten Nacht nicht ausgeschlossen.

**Budapest, 20. Juni.** Rant Verhandlung der Direction der ungarischen Staatsbahnen wurden die durch Ueberfluthung verursachten Beschädigungen des Bahnhofs auf der Strecke Galgocz-Vidovacs-Szered besichtigt und der gelungene Verkehr heute Früh aufgenommen. Auf der Linie Trencsin-Teplih-Maracsbahy wird der Personenverkehr seit gestern mittels Umgehungen aufrechterhalten. Zwischen Wagneusbad und Bohna ruht der Gesamtverkehr.

**Bregenz, 20. Juni.** Da der Wasserstand im Waagthale langsam sinkt, wurden die für Komoren bestimmten Pioniere zurückbehalten. In Bisthan sind bis heute 100 Häuser eingestürzt. In den benachbarten Gemeinden Berezseg, Wörösvar, Szilad und Zele sind die aus Bregenz angegangenen Pioniere bei der Rettung gefährdeter Menschenleben thätig. In der östlichen Gemeinde, welche völlig unter Wasser steht, sind 36 Häuser eingestürzt, in der letzteren 25. Es soll auch der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen sein. Seit gestern Nachmittags fällt das Wasser langsam, aber kontinuierlich.

**Großwardein, 20. Juni.** Da der von dem Wasser unterwaschene Damm hergestellt wurde, ist der Verkehr auf der Belkencs-Wasthöder Bahn nicht mehr behindert.

**Szered, 20. Juni.** Die Waag ist demer gestiegen, daß sie Nachts die Krone des Dammes überfluthete, worauf sich die Waag über die Stadt ergossen. Viele Häuser stehen vollständig unter Wasser und eines ist auch eingestürzt. Die Gefahr nimmt fortwährend zu. In sämtlichen Gemeinden der Umgebung von Szered wird auf amtliche Anordnung schon seit zwei Tagen mit allen zur Verfügung stehenden Arbeitskräften an der Befestigung der Schutzdämme gearbeitet. In der Gemeinde Baktaszer stehen innerhals des Dammes einige Häuser unter Wasser. Die Hälfte der Ortshäuser ist von der Szilad überfluthet.

**Galantha, 20. Juni.** Die Gemeinden Kalaj und Tosujarad sind vollständig inundirt. Die Bevölkerung arbeitet mit Aufwendung aller Kräfte gegen die große Gefahr.

**Marmaros-Szigeth, 20. Juni.** Die Flüsse und Bäche des Comitates sind in Folge der Tage hindurch niedergegangenen Regengüsse ausgetreten und haben allenthalben großen Schaden angerichtet. So wurden 10,000 Klafter arachisches Holz und 5000 Klafter Holz aus dem Eigentum der Sodababrik von der Theiß bis Szolnot weggeschwemmt, ohne daß man das Holz hätte bergen können. Das Wasser hat auch anderweitige Verheerungen im Ganzen Comitate angerichtet, da es viele Wege und Brücken zerstört hat. Nur die Ortshäuser an Szabada, welcher nicht ausgetreten ist, sind verschont geblieben.

**Natibor, 20. Juni.** Der Wasserstand der Oder beträgt 4 Meter über Null. In der vergangenen Nacht ging wieder ein starker Regen nieder. Auch heute herrscht trübes Wetter. Der Schaden beträgt 40,000 Mark. Gegenwärtig läßt sich ein geringes Sinken des Wassers constatiren.

[Telegr.] **Glasgow, 20. Juni.** Josephin Mirez Rumbers Warrant 41 sh. 10 $\frac{1}{2}$  Pence.

[Telegr.] **Petersburg, 20. Juni.** Aus der heutigen Schlußrede des Finanzministers in der Commission für die Erhablung der Getreide-Aussuhr-Zarife geht hervor, daß eine Tarifherabsetzung nach den Exportplätzen nur für Saratow zu erwarten ist. Die anderen Zarife bleiben unverändert.

# Der Economist.

## Die Steuertheilung bei Eisenbahnen.

(Schluß.)

Wien, 20. Juni.

Die Gemeindequoten, die zu der gegenwärtigen Steuertheilung bei Eisenbahnen hinzutretende dritte Kategorie von Steueranteilen, sollen nach dem Gesetzentwurf, betreffend die Reform der direkten Personalsteuern, sämtlichen von der Bahn durchzogenen Gemeinden nach dem Verhältnisse des Flächenmaßes der in jeder derselben befindlichen Eisenbahngrundstücke zugewendet werden. Die nachstehende Tabelle zeigt die approximative Resultate der einheitlich durchgeführten Theilung eines vollen Viertels der Gesamtsteuer der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn für eine Anzahl von Gemeinden, und zwar zunächst nach dem Flächenmaß des Gesetzentwurfes, auf Grund dessen hiernach auf ein niederösterreichisches Joch Eisenbahngrund eine für alle Länder gleichmäßige Steuerquote von 55 fl. 93 kr. (bei der Oesterreichischen Nordwestbahn von 36 fl. 60 kr.) entfällt, ferner nach dem oben erwähnten Gleitmaß, nach dem von der Regierung im Jahre 1865 vorgeschlagenen Realsteuerzuschuß und für eine auf die Stationen und Werkstätten der Bahn beschränkte Steuertheilung nach dem Flächenmaß und nach einem unten erläuterten Vorschlag.

**Steuertheilung für die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.**  
90 Percent Præcipuum, 45 Percent Überquoten, 25 Percent Zuschläge

Gemeinde	für sämtliche Gemeinden		für Stationen und Werkstätten	
	Grund-Flächen	Real-Flächen	Grund-Flächen	Real-Flächen
Wien (St.) Præcipuum	450,000	450,000	450,000	450,000
" " Landesquote	134,605	134,605	134,605	134,605
" " Gemeindequote	8,136	17,678	106,912	38,597
Summe	592,741	602,283	691,517	625,202
Brünn (St.) Landesquote	329,605	329,605	329,605	329,605
" " Gemeindequote	823	1,193	14,963	6,608
Summe	330,428	330,798	344,568	336,208
Troppau (Station) Landesquote	100,461	100,461	100,461	100,461
" " Gemeindequote	1,304	2,063	3,181	2,969
Summe	101,765	102,544	103,642	103,430
Lemberg Landesquote	110,329	110,329	110,329	110,329
Groß-Fejersdorf (Werkstätten)	2,170	3,411	5,594	6,993
Kagan	82	128	43	—
Gänserndorf (Station)	3,174	4,120	3,269	4,815
Dürnkrut	991	1,851	1,285	2,581
Unter-Heimenu	2,917	2,794	412	—
Wolfsbrunn	995	511	361	—
Kojetin (Station)	6,083	2,123	2,671	3,574
Kojetin (Stat. Prerau)	1,729	2,739	854	3,379
Prerau	4,783	8,812	4,225	19,196
Stalitz	2	—	1	—
Eligsh (Station Mährisch-Prerau)	1,648	2,475	426	2,614
Prerau (Station Mährisch-Prerau)	3,652	7,921	9,475	18,759
Schönfeld (St. Oberberg)	2,071	5,666	5,944	8,747
Prudau	980	1,116	172	374
Zamada	1,581	1,127	214	—
Mielitz (Station)	1,480	2,671	2,662	5,980
Lodogowice (Station)	1,829	1,280	190	792
Krombrowa (St. Kratau)	1,164	2,617	417	443
Prerau (Station Kratau)	1,014	3,145	4,506	5,016
Kratau (Station Kratau)	1,180	2,570	27,156	5,836

Ein guter Theilungsschlüssel für die Gemeindequoten sollte den Grad der Mitwirkung der einzelnen Betriebsstätten einer Eisenbahn bei Erzielung des Gesamt-Ertrages der Unternehmung annähernd zum Ausdruck bringen. Das Ausmaß der Grundfläche als Maßstab für die Verteilung der Steuer auf sämtliche von der Bahn durchzogenen Gemeinden genügt dieser Anforderung keineswegs. Die Stations-Gemeinden, welchen eine bezuglose Stellung vor den Gemeinden der sogenannten currenten Bahnstrecke gebührt, finden keine zulängliche Berücksichtigung. Die Flächenausdehnung einer Station verschwindet vollständig neben den Flächen, welche die currenten Bahngelände in Anspruch nehmen. Der Umstand, daß die Führung einer Bahn über oder unter dem Niveau eine relativ größere Flächenentwicklung erfordert, als die im Niveau angelegte Bahnhöhle, wie auch die zufällige Situation von Material-Gewinnungsplätzen würde für viele Gemeinden auf Kosten anderer eine unmotivirte Begünstigung mit sich bringen. Ein Vergleich der Steuerquoten zeigt die Unvergleichlichkeit einer solchen Steuertheilung; so erhielt die Stations-Gemeinde Kojetin einen Steuerantheil von 6083 fl., die Gemeinde der weitaus bedeutenderen Nachbarstation Prerau nur 4733 fl.; für eine auf längerer Strecke von der Bahn durchzogene Dorfgemeinde, in welcher keine Station errichtet ist, entfiel eine Steuerquote von 2917 fl., nach dem Gesetzentwurf sogar von 6864 fl., für die Stadt Kratau dagegen, wo sich eine der bedeutendsten Betriebsstätten der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn befindet, ein Steuerantheil von 1180 Gulden, nach dem Gesetzentwurf sogar nur von 747 fl.

Nachdem dem Flächenmaß in seiner Wirkung, in mehrfacher Beziehung jedoch rationaler erweist sich der Gleitmaßschlüssel. In der Anwendung desselben kommen die Stationen der Eisenbahnen einigermassen mehr zur Geltung, die zufällige Verschiedenheit des Flächenmaßes der Eisenbahngrundstücke bei gleicher Gleitlänge verliert ihre Wirkung, und die von Doppelgleisen durchzogenen Gemeinden erlangen ein größeres Uebergewicht vor den Gemeinden der einschleifigen Bahnstrecken. Gleichwohl vermögen auch die Ergebnisse dieses Theilungsmaßstabes nicht durchwegs zu befriedigen.

Die Realsteuer ist ein sehr beachtenswerther Maßstab für die nunmehr wieder in Aussicht genommene Vetheilung sämtlicher von der Bahn durchzogenen Gemeinden. In demselben finden neben der Grundfläche auch die Gebäude eine Berücksichtigung. Es ist doch gewiß nicht gleichgültig, ob ein Grundstück als Materialgraben einer Eisenbahn brach liegt oder ob auf demselben das Aufnahmegebäude einer Station erbaut ist. Den Stationen der Eisenbahnen, in

welchen die Hochbauten concentrirt sind, würde durch den Realsteuerzuschuß ein gewiß berechtigter Vorzug vor den Gemeinden der currenten Bahnstrecke eingeräumt werden. Wir ersehen aus obiger Tabelle, welche beträchtliche Steigerung die Steuerquoten namentlich für die bedeutenderen Stations-Gemeinden erfahren, zum Beispiel in Wien von 1186 fl. auf 106,912 fl., in Brünn von 823 fl. auf 14,963 fl., in Kratau von 1180 fl. auf 27,156 fl. Bei den Staatsbahnen gelangt die Gebäudesteuer zwar nur in einem beschränkten, gleichwohl aber noch ausreichenden Umfange zum Ausdruck, um, vereinigt mit der Grundsteuer, entsprechende Theilungsergebnisse zu liefern, so daß der Realsteuerzuschuß dem Flächen- und Gleitmaßschlüssel vorzuziehen wäre, wenn die vorgeschlagene Repartition der Steuer auf sämtliche von der Bahn durchzogene Gemeinden überhaupt beibehalten werden sollte.

In Preußen unterliegt der Eisenbahnbetrieb nur in jenen Gemeinden der Steuerpflicht, in welchen sich der Sitz der Verwaltung, eine Station oder eine für sich bestehende Betriebs- oder Werkstätte befindet. Der Verteilung wird das Verhältniß der in den einzelnen Gemeinden erwachsenen Ausgaben an Besoldungen und Löhnen zu Grunde gelegt, wobei jene des Personals der allgemeinen Verwaltung nur mit der Hälfte, des in der Werkstätten-Verwaltung und im Fahrdienst beschäftigten Personals nur mit zwei Dritttheilen ihrer Beträge zum Ansatz gelangen.

Die Motive zu unserem Gesetzentwurf weisen darauf hin, daß diese Verteilung auf die Stationen in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses im Jahre 1886 eine so abfällige Kritik erfahren habe, daß deren Annahme wenig empfehlenswerth erschien. Es wurde damals hauptsächlich hervorgehoben, daß dieses Princip praktisch unausführbar sei, weil für die Verteilung nach Stationen kein Maßstab aufzufinden sei, und daß dasselbe für unsere Eisenbahnverhältnisse ungerathen sei, weil es häufig vorkommt, daß Drie, deren Namen die Eisenbahn-Stationen tragen und wegen welcher die Stationen errichtet wurden, von der Bahn weit abgelegen sind, diese Orte daher bei der Steuertheilung leer ausgehen würden. Diesen Einwendungen, deren Tenor darauf gerichtet war, die Steuerquoten der Landeshauptstädte ungeschwächt zu erhalten, wurde jedoch im Gesetzentwurf selbst keine Bedeutung beigemessen, da die von der Bahn weit abgelegenen Gemeinden auch dann leer ausgehen, wenn sämtliche von der Bahn durchzogenen Gemeinden in die Repartition einbezogen werden. An die Einbeziehung solcher von der Bahn abgelegener Orte in die Steuertheilung wurde wol niemals ernstlich gedacht. Dagegen wird für die auf die eigentlichen Betriebsstätten der Eisenbahnen beschränkte Steuertheilung ein geeigneter Maßstab wol doch zu finden sein. So könnte ein richtiger Maßstab aus dem Brutto-Einkommen gebildet werden, welches der Bahnunternehmung aus den in jeder einzelnen Betriebsstätte abgeschlossenen Transportverträgen zusteht. Die Aufstellung dieses Maßstabes dürfte jedoch allzu großen Schwierigkeiten begegnen. Der Flächenmaßschlüssel, auf eine solche Steuertheilung angewendet, liefert weitaus angemessenere Resultate, wie für die Steuertheilung auf sämtliche von der Bahn durchzogene Gemeinden; allein das Verhältniß der Flächenausdehnung der einzelnen Stationen bewegt sich doch in zu engen Grenzen, als daß aus demselben allenthalben befriedigende Theilungsergebnisse abgeleitet werden könnten.

Das Erforderniß an Arbeitslöhnen erweist sich als das dringlichste Verhältniß für die relative Bedeutung der einzelnen Betriebsstätten. Wir möchten daher in Vorschlag bringen, die Besoldungen und Löhne des Stations-Personals, wie sie im Capitel XII. Artikel 1, des allgemeinen Contingentschemas für Eisenbahnen verzeichnet werden, als Theilungsmaßstab zu verwenden. Wenn zu diesen die Besoldungen und Löhne der für sich bestehenden Werkstätten und sonstiger Betriebsstätten etwa mit einem Viertel ihrer Beträge (weil die Besoldungen und Löhne des Stations-Personals auch nur ungefähr ein Viertel des Gesamt-Erfordernisses an Besoldungen und Löhnen im Eisenbahnbetriebe repräsentiren) hinzugeschlagen werden, so ergäbe sich ein ohne besondere Schwierigkeiten constructibler Lohnschlüssel für die Steuertheilung, dessen Resultate neben jenen des Flächenmaßschlüssels aus obiger Tabelle an letzter Stelle zu ersehen sind. Der Unterschied dieser beiden Theilungsergebnisse ist bei den großen Betriebsstätten beträchtlich. Nach dem Lohnschlüssel entfallen für dieselben weitaus höhere Steuerquoten, während der Flächenmaßschlüssel, welcher hier per Joch eine Steuerquote von 275 fl. 14 kr. abwirft, mehr ausgleichend wirkt, zum Nachtheile der großen und zu Gunsten der kleinen Betriebsstätten, deren Steuerquoten sich mehr als verdoppeln. So stellt sich zum Beispiel das Verhältniß der Steuerquoten für Gänserndorf (eine Station mittlerer Größe) und Wien nach dem Flächenmaßschlüssel wie 1:8, nach dem Lohnschlüssel wie 1:234; die Gemeinde Groß-Fejersdorf, in welcher die Locomotiv- und Wagen-Reparatur-Werkstätten gelegen sind, deren Anlage-Kapital ungefähr zwei Millionen Gulden und jährliches Vohnerforderniß ungefähr 900,000 fl. beträgt, erhielt nach dem Flächenmaßschlüssel eine Steuerquote von 9693 fl., nach dem Lohnschlüssel 29,856 fl. Für den Flächenmaßschlüssel mögen vielleicht Opportunitäts-Rücksichten sprechen, sachlich richtiger erscheinen jedoch die Resultate des Lohnschlüssels. Für Stationen, welche sich über das Gebiet mehrerer Gemeinden erstrecken, hätte dann die für Bergwerke und Fabriken vorgeschlagene Steuertheilung nach Maßgabe der verhältnißmäßigen Wichtigkeit der einzelnen Theile der Betriebsstätten unter Berücksichtigung des Flächenverhältnisses und der den beteiligten Gemeinden erwachsenen Lasten wie in Preußen analoge Anwendung zu finden.

Schon dem ersten im Jahre 1864 vom Abgeordnetenhause ausgehenden Vorschlage über die Steuertheilung bei Eisenbahnen lag der Gedanke zu Grunde, die Steuer nur in jenen Gemeinden vorzuschreiben, in welchen Stationen gelegen sind. Diesen Gemeinden steht naturgemäß ein Anspruch darauf zu, aus dem Ertrage der Unternehmung eine Abgabe zu beziehen. Die in den Motiven hervorgehobenen wesentlichen Gründe, aus welchen sich die Steuerpflicht für die Gemeinde-Abgaben ableiten läßt — Genuß der Gemeinde-Anstalten und Verursachung von Kosten für die Gemeinde — treffen bei Eisenbahnen nur dort zu, wo sich Stationen und Werkstätten befinden. Die gegenwärtige, fast nur auf die

Landeshauptstädte beschränkte Steuertheilung ist offenbar zu eng begrenzt. Der Gesetzentwurf, in welchem sämtliche von der Bahn durchzogene Gemeinden in die Repartition einbezogen werden sollen, steht jedoch die Grenzen zu weit und setzt dadurch das Wenige, was den bisher von der Repartition ausgeschlossenen Gemeinden überwiehen werden soll, einer allzu großen Zersplitterung aus. Will man nicht aus einem Extrem in das andere verfallen, so empfiehlt es sich, den Mittelweg einzuschlagen, nämlich die Steuertheilung bei Eisenbahnen nur auf jene Gemeinden auszuweiten, in welchen Stationen oder sonstige für sich bestehende Betriebs- oder Werkstätten gelegen sind. Eine solche Einschränkung der mit dem Gesetzentwurf vorgeschlagenen Steuertheilung würde auch dem immer mehr hervortretenden Erfordernisse, das Zuschlagswesen in Oesterreich einzudämmen, besser entsprechen.

Es erübrigt noch, einiger besondrer Verhältnisse im Eisenbahnbetriebe zu gedenken, welche in Bezug auf die Steuertheilung eine abnormale Behandlung erfordern, zunächst des Eisenbahnbetriebes ausländischer Unternehmungen im Inlande. Wenn es sich hiebei um ganze Eisenbahnlinien handelt, welche, wie z. B. die österreichischen Eisenbahnen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, für sich allein wirtschaftlich als ein Ganzes aufgefaßt werden können, wäre die Steuertheilung eine normale mit dem einzigen Unterschiede, daß das Præcipuum in jener Gemeinde vorzuschreiben ist, in welcher sich der Sitz der Betriebsleitung, der inländischen Repräsentanz befindet. Handelt es sich dagegen nur um solche Betriebsführungen ausländischer Bahnunternehmungen über die Reichsgrenze hinaus bis zur nächsten im Inlande gelegenen Anschlußstation, wie zum Beispiel im umgekehrten Falle der Oesterreichischen Nordwestbahn bis Mittelwalde, der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn bis Myslowitz, der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft bis Mittelsteine, so kann von einer normalen Steuertheilung nicht die Rede sein. Der Gesetzentwurf enthält hierüber keine ausreichende Disposition. Um die ausländischen Bahnunternehmungen in solchen Fällen vor ähnlichen Schwierigkeiten zu bewahren, wie sie die österreichischen Unternehmungen zufolge der divergirenden gesetzlichen Bestimmungen im Inlande zu überwinden haben, wäre die Feststellung des im Inlande steuerpflichtigen Theil-ertrages der Gesamt-Unternehmung, wobei eine Rücksichtnahme auf die ausländische Gesetzgebung unabweichlich ist, analog wie bezüglich der in verschiedenen Ländern gelegenen Betriebsstätten einer der allgemeinen Erwerbsteuer unterliegenden Unternehmung, dem Finanzministerium vorzugeben und die Steuer in jener Gemeinde vorzuschreiben, in welcher die betreffende Anschlußstation gelegen ist.

Das Princip der einheitlichen Steuerbemessung für alle in einer Hand vereinigten Privat-Unternehmungen wird sich in Bezug auf die Eisenbahnen mit Rücksicht auf die Steuertheilung in vielen Fällen als nicht durchführbar erweisen. Im allgemeinen Steuerquoten für die einzelnen Betriebsstätten zu erzielen, bedarf es einer geordneten Steuerbemessung, zunächst für Localbahnen, für welche übrigens ohne schon eine abnormale Steuertheilung angeordnet wurde, weil es doch unbillig erscheint, die Steuer der gemeint auf verschiedenen Rentabilitäts-Verhältnissen beruhenden Haupt- und Secundärbahnen vereinigt aufzustellen. Bei Pachtbahnen, bei welchen sich das Gesamt-Ertragniß, aus dem Reinertrage des Pächters und dem des Pächters zusammensetzt, würde die Vermischung des Reinertrages des letzteren mit dem Ertragnisse eigener Bahnhöfen, wie z. B. der Ertragnisse der Südbahn mit dem Ueberflusse aus der Pachtung der Wien-Pottendorf-Wiener-Neustädter Eisenbahn und die Einbeziehung dieser ungefähr 70 Kilometer langen Bahnstrecke in die einheitliche Steuertheilung, beträchtliche Verzerrungen in den Steuerquoten für die Landeshauptstädte, wie auch für die übrigen Gemeinden zu Gunsten der Pachtstrecke mit sich bringen. Ein Gleiches gilt für die häufig vorkommenden Betriebsführungen auf fremden Bahnen. Derselbe Betriebsvermittlungs werfen zumeist nur minimale Ueberflüsse für die betriebsführende Unternehmung ab. Die einheitliche Steuertheilung würde hier gleichfalls eine Verletzung vielfeitiger Interessen mit sich bringen.

Zur Herbeiführung einer gleichmäßigen Praxis in den angeordneten Fällen wären bestimmte Anweisungen erforderlich, welche zwar vorwiegend in das Gebiet einer Ausführungsvorordnung fallen, gleichwohl aber eine veränderte Fassung der Gesetzstelle über die einheitliche Steuerbemessung oder doch jener über die Steuertheilung für verschiedenartige Unternehmungen voraussetzen. Daraus müßte sich dann auch für sonstige exceptionnelle Fälle, wie z. B. für das Ertragnis der Oesterreichischen Nordwestbahn, welches bis zum Jahre 1900 von der Einkommensteuer, nicht aber auch von der Erwerbsteuer befreit ist, die separate Durchführung der Steuertheilung, deren Nothwendigkeit hier wol außer Zweifel steht, ergeben.

Für die Aufstellung des Steuertheilungs-Maßstabes, welche bei den verschiedenartigen Verhältnissen im Eisenbahnbetriebe sich nicht so einfach gestaltet, wie es vielleicht scheinen mag, werden gleichfalls besondere Directiven erforderlich sein; so wäre eine Erläuterung des zur Bezeichnung des Theilungsmaßstabes gewählten Ausdruckes „Flächenmaß der Eisenbahngrundstücke“ notwendig, weil derselbe zu der Auffassung führen könnte, daß lediglich die einen Gegenstand des Eisenbahnbetriebes bildenden Grundstücke in den Theilungsmaßstab einzubeziehen seien, während dieser Theilungsmaßstab auch sonstige, dem Eisenbahnbetriebe dienende Grundstücke, wie für die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn die Fläche des auf dem Grundbesitze des Donau-Agricultur-Fonds errichteten Donau-Ufer-Bahnhofes zu umfassen hätte, wie auch bezüglich der von zwei oder mehreren Bahnen gemeinschaftlich benützten Anschlußbahnhöfe ohne Rücksicht auf das Grundigentum eine entsprechende Theilung des Flächenmaßes für die Aufstellung der Steuertheilungs-Maßstäbe stattfinden müßte.

Mit Recht wurde in den Motiven zu dem Gesetzentwurf hervorgehoben, daß in Bezug auf den Ort der Steuervoranschreibung die Steuertheilung bei Eisenbahnen beizubehalten die schwierigste Aufgabe bietet. Die Lösung derselben im Sinne der vorstehenden Ausführungen würde eine Vereinfachung in dem System der Steuertheilung und, wie wir glauben, eine gerechtere Verteilung der Steuer enthalten. Dr. August Junk.

\*) Siehe Nr. 10712 der „Neuen Freien Presse“.

Die Budapestter Getreidehändler und der Wiener Saatenmarkt.

(Zusammen der „Neuen Freien Presse“)

Budapest, 20. Juni.

Am großen Börsensaal versammelten sich heute etwa dreihundert Kaufleute aus Budapest und der Provinz...

Nach all dem spricht die Konferenz einstimmig den Beschlus an: 1. Jedes Mitglied derselben hält es für seine Ehrenpflicht...

Wien, 20. Juni.

[Erhöhung der Brauntweinsteuer.] Finanzminister Dr. v. Fleiter hat gestern eine Deputation von Staatsbeamten...

aufgestellten Berechnungen würde das Erfordernis für die Regulierung der Beamtengehälter etwa 10 Millionen Gulden betragen...

[Anleihe der Stadt Wien.] Am 28. Juni gelangt ein Teil der sogenannten Wasser-Anleihe der Stadt Wien zur öffentlichen Subscription...

[Conferenzen über die serbische Finanzlage.] Aus Belgrad wird telegraphirt: Die Verhandlungen zwischen dem serbischen Finanzminister und den Vertretern der Finanzgruppe...

[Die Vertragsverhandlungen mit der Türkei.] Die Zoll- und Handelsconferenz hat am letzten Samstag neue Instruktionen für die Vertragsverhandlungen mit der Türkei ausgearbeitet...

gearbeitet und dasselbe der türkischen Regierung vorgelegt; dieses Reglement hat jedoch noch nicht die Genehmigung der türkischen Regierung gefunden...

[Die Deutsch-italienische Bank.] Man telegraphirt uns aus Rom: Die Vertreter der deutschen Bankengruppen wurden heute vom Ministerpräsidenten Crispien und dem Handelsminister in Audienz empfangen...

[Eine Getreidekrise in Russland.] Wie die Nowoje Wremja meldet, steht demnächst die Eröffnung einer Getreidebörse in Petersburg bevor...

[Betriebs-einnahmen der Staatsbahnen.] Auf den österreichischen Staatsbahnen und den von Staats betriebenen Privatbahnen wurde im Monate Mai eine Einnahme von 7.280.983 fl. erzielt...

[Neue Actien-Gesellschaften in Budapest.] In den letzten Tagen haben sich zwei neue Actien-Gesellschaften in Budapest constituirt: die „Concordia“-Actien-Gesellschaft...

[Meridionalbahn.] Man telegraphirt uns aus Florenz: Bei der heutigen General-Versammlung der Meridionalbahn waren 78 Aktionäre mit 46.516 Actien anwesend...

[Berliner Börse.] Man telegraphirt uns aus Berlin: Die Börse war heute geschäftlos. Erst in der zweiten Hälfte entwickelte sich einiger Verkehr...

**Wirtschaftlicher Bahn** 225.50, **Wien-Vienna** 239.25, **Nordöstliche Eisenbahn** 270.00, **Schweizer** 270.00, **Gotthard** 133.60, **Mercidionalbahn** 107.87, **Mittelmeerbahn** 77.25. **Zentralbahn** 113.60, **Österreichische** 101.25, **viereckige russische** 63.90, **ungarische** 98.00, **italienische** 91.20, **italienischer** 77.90, **Österreichischer** 106.90, **Crisp** 90.25, **Mexicaner** 53.10. **Montanwerke** fest, **Schiff** schwach. **Sam-Hütte** 128.25, **Dortmunder** 65.75, **Bohmer** 128.87, **Sachsen** 148.12, **Harpenner** 129.10, **Siberia** 120.50, **Erz** 134.50, **Lloyd-Aktion** 96.12, **Waldschiffahrt-Aktion** 91. **Präsident** 1%, **Percent**. Bei der **Brasilianischen** **Bank** für **Deutschland** ergab sich für das Jahr 1893 ein **Reingewinn** von 764,754 Mark (gegen 871,187 Mark im Vorjahre). Die **Dividende** wurde für das **erhöhte** **Aktion-Kapital** mit 8% **Percent** gegen 16 **Percent** im Vorjahre **benutzt**. In **Mexico** **fallte** die **Firma** **Scherrer & Comp.** (nicht zu **verwechseln** mit dem **Bauhause** **J. Scherrer & Comp.**)

**[Pariser Börse.]** **Man** telegraphirt **aus** **Paris**: Die **heutige** **Börse** **eröffnete** in **vorzüglicher** **Stimmung** mit **einer** **Hausse** **auf** **den** **ganzem** **Conte**. **Französische** **Bahnen** **wurden** **mit** **günstiger** **Beurteilung**. Die **Aktionen** der **Orientalischen** **Betriebs** **Gesellschaft**, **welche** **heute** **zum** **ersten** **Male** **notirt** **wurden**, **wurden** **an** **den** **Schalter** der **Banque** de **Paris** und der **Banque** **Internationale** **so** **leicht** **zu** **finden** **als** **die** **ersten** **Curse** **verlangt**, **daß** **sie** **nur** **mit** **einer** **80** **Procentigen** **Reduktion** **zugehört** **wurden**. **Der** **erste** **Course** **wurde** **mit** **557.50** **Italiener** **waren** **fest**. **Nio-Aktion** **besser**. **Am** **Schlusse** **hielt** **die** **Stimmung** **an**. **Es** **notierten**: **Dreiprocentige** **Rente** 100.90, **dreiprocentige** **amortizable** **Rente** 100.50, **3 1/2** **procentige** **Rente** 107.15, **Banque** **de** **France** 3225, **Erzbit** **Foncier** 960, **Sur-Aktion** 2861.25, **Egypter** 515, **Erzbit** 65%, **ungarische** **Goldrente** 98%, **Italiener** 79.32, **russische** **Anleihe** 100.30, **neue** **russische** **Consols** 88.70, **Portugieser** 22%, **Banque** **Ottomane** 635, **Lombard** 505, **Staatsbahn** 703.75, **Nio** 324.37.

**[Privat-Telegraphen-Gesellschaft.]** Die (25.) **abendliche** **General-Versammlung** der **Wiener** **Privat-Telegraphen-Gesellschaft** **wurde** **heute** **unter** **dem** **Vorsitze** **des** **Verwaltungs** **Rathes** **Präsidenten**, **Sofrathe** **Rudolph** **Mitter** **v. G. Grimburg**, und in **Anwesenheit** **von** **28** **Aktionären** **abgehalten**, **welche** **10,190** **Aktionen** **mit** **1019** **Stimmen** **vertreten**. **Der** **Geschäftsbericht** **des** **Verwaltungs** **Rathes** **beschreibt** **das** **abgelaufene** **Betriebsjahr** **1893** **in** **Bezug** **insoweit** **auf** **den** **Zuwachs** **an** **Abonnementen** **wie** **auf** **das** **Betriebs** **ergebnis**, **als** **ein** **zu** **zufriedenstellendes**. **Der** **Telegraphen** **Vertrieb** **lieferte** **einen** **Ertrag** **von** **12,073** **fl.** **Das** **Ergebnis** **aus** **dem** **Telephon** **Vertrieb** **betrag** **13,921** **fl.** **für** **das** **Abgabe** **Conto** **auf** **197,316** **fl.** **Das** **Gesamte** **Ergebnis** **des** **abgelaufenen** **Jahres** **beträgt** **sich** **auf** **209,895** **fl.**, **wonon** **nach** **Abzug** **der** **Reserven** **von** **63,758** **fl.** **noch** **140,642** **fl.** **verfügbar** **bleiben**. **Von** **diesem** **Betrage** **sind** **die** **hundertprocentigen** **Zinsen** **des** **2** **Millionen** **Goldens** **betragenden** **Aktionen** **Kapitals** **mit** **100,000** **fl.** **ferner** **die** **statutenmäßigen** **Dotierungen** **in** **Bezug** **zu** **bringen**, **so** **daß** **noch** **32,819** **fl.** **mit** **zur** **Verfügung** **des** **Verwaltungs** **Rathes** **überlassen** **aus** **dem** **Vorjahre** **75,299** **fl.** **entworfene** **des** **Verwaltungs** **Rathes** **betragt** **mit** **Einverständnis**, **daß** **die** **Gesellschaft** **in** **Folge** **der** **Abnahme** **der** **Abonnementen** **in** **einigen** **Größeren** **Städten** **hat** **eine** **Supervidende** **nicht** **zu** **vertheilen** **und** **den** **Gewinn** **auf** **neue** **Rechnung** **verzutragen**. **Ein** **Aktionär** **interpellirt** **über** **die** **Höhe** **der** **Betriebs** **ausgaben**. **Der** **Vorsitzende** **begründet** **die** **Steigerung** **der** **Ausgaben** **mit** **dem** **Zuwachs** **der** **Abonnementen**, **welcher** **Investitionen** **nöthig** **machte**, **deren** **Früchte** **erst** **im** **laufenden** **Jahre** **zum** **Vortheile** **kommen**. **Director** **Krause** **fügt** **diesen** **ausführenden** **Mittheilungen** **noch** **andere** **über** **die** **Schaffens** **des** **Directoriums** **hinzu**. **Es** **belangt** **zu** **er** **den** **gesellschaftlichen** **Telephon** **Anstalt** **mit** **Inschließen** **den** **Zweck** **für** **die** **Abonnementen**, **während** **in** **anderen** **Größeren** **Städten** **ist** **100** **Abonnementen** **durch** **zwei** **Manipulanten** **bedient** **werden**. **Der** **Director** **gibt** **die** **Veränderung**, **daß** **das** **Ergebnis** **des** **laufenden** **Jahres** **ist** **wesentlich** **günstiger** **als** **im** **Vorjahre**. **Eine** **weitere** **Frage**, **betreffend** **die** **Verkauflichkeit** **des** **gesellschaftlichen** **Unternehmens**, **beantwortet** **der** **Präsident** **im** **Besonderen** **dahin**, **daß** **der** **Verwaltungs** **Rath** **bereit** **ist**, **in** **die** **betreffende** **Verhandlungen** **mit** **der** **Staatsverwaltung** **einzutreten**, **immer** **jedoch** **nur** **unter** **vorbehaltlicher** **Wahrung** **der** **Interessen** **der** **Gesellschaft**. **Die** **zur** **zurück** **geleitete** **Erklärung** **des** **Verwaltungs** **Rathes** **habe** **den** **Unternehmen** **in** **so** **weit** **gehört**, **daß** **die** **Verwaltungs** **Rath** **ein** **wesentlich** **günstiger** **als** **im** **Vorjahre**, **was** **die** **betreffende** **Abnahme** **der** **Abonnementen** **in** **einigen** **Größeren** **Städten** **betrifft**, **hat** **eine** **angenehm** **überraschende** **unzuverlässige** **Anlage** **der** **Anstalt** **inzwischen** **gründlich** **verändert** **wurden**. **Der** **Vorsitzende** **nimmt** **aus** **Gelegenheit**, **daß** **der** **Director** **Krause** **wegen** **der** **verständlichen** **Leitung** **der** **Anstalt** **und** **der** **Verwaltung** **ihre** **Einsparungen** **die** **Anerkennung** **und** **den** **Dank** **auszusprechen**. **Nach** **Entgegennahme** **des** **von** **Herrn** **Dr. Nibel** **erhaltene** **Aktionären** **Berichts** **wurde** **dem** **Verwaltungs** **Rathe** **ein** **entschiedenes** **Majoritätum** **ertheilt** **und** **ebenso** **dessen** **Entwurf** **über** **die** **Veränderung** **des** **Abonnementen** **in** **einigen** **Größeren** **Städten** **in** **ein** **entschiedenes** **Majoritätum** **ertheilt** **wurde**. **Ein** **von** **Herrn** **Guard** **früher** **in** **beauftragte** **Resolution** **genehmigt**, **nach** **welcher** **die** **General-Versammlung** **dem** **Verwaltungs** **Rathe** **zu** **seiner** **bisherigen** **haltung** **in** **der** **Verkauflichkeit** **Angelegenheit** **die** **volle** **Zustimmung** **und** **gleich** **die** **Erwartung** **auspricht**, **daß** **derselbe** **auch** **weiterhin** **wie** **bisher** **die** **Interessen** **der** **Aktionäre** **bestens** **wahren** **werde**. **Die** **ausscheidenden** **Verwaltungs** **räthe**, **Rudolph** **Mitter** **v. G. Grimburg** **und** **Wlred** **Mitter** **v. Lindheim**, **sowie** **die** **bisherigen** **Revisoren** **wurden** **erneuert**.

**[Das Handelsmuseum.]** Die **letzte** **Nummer** **des** **„Handelsmuseum“** **bringt** **als** **Beilage** **die** **„Geschichte** **der** **Handwerker** **in** **Deutschland** **von** **1800** **bis** **zur** **Neuburg**. **Die** **Beilage** **„Commercielle** **Beichte“** **publizirt** **die** **Verkehrs** **berichte** **von** **1893** **der** **Commissarier** **in** **Saloniki** **und** **Wuraz**, **sowie** **eine** **Reihe** **von** **Monats** **berichten** **der** **österreichisch-ungarischen** **Consulate**.

**Telegraphische Coursberichte.**

**Wag.** 20. Juni. (Effectenbörse.) **Unionbank** 120.97. **Böhmische** **Gezellschaft** — **Landwirthschaftliche** **Creditbank** 276. — **Zinnsteine** **Banka** 143.62. **Österreichische** 128.50. **Danische** **Waldschiffahrt** 174.50. **Anglo-Bank** **Waldschiffahrt** 101. — **Fünfp** **procentige** **Hypothek** **Waldschiffahrt** 102.25. **Dreiprocentige** **Hypothek** **Waldschiffahrt** 100. — **Böhmische** **Landesbank** 100.20. **Commerzial** **Schuldversch.** 99.50. **Meliorations** **Schuldversch.** 99.50. **Gesellschafts**.

**Triest.** 20. Juni. (Officielle **Schluß** **curse**.) **Spanische** **Francs** **100** 9.97. **Wochel** **von** **London** (lang) 125.20. (kurz) 125.25. **Oesterreichische** **Papier** **Rente** 98.20. **Italiener** 77%. **Ungarische** **Kronen** **rente** 95.10.

**Wien.** 20. Juni. (Effectenbörse.) — **Officielle** **Schluß** **curse**. **Oesterreichische** **Creditbank** 352. — **Ungarische** **Creditbank** 443.50. **Ungarische** **Hypothek** **bank** 241. **Ungarische** **Comptobank** 265.60. **Dreiprocentige** **Rente** 120.70. **Ungarische** **Commerzial** **bank** 118%. **Ungarische** **Industrie** **und** **Handelsbank** 112.

**Berlin.** 20. Juni. 12 Uhr 15 Minuten. **Creditbank** 211.25. **Lombarden** 43.75. **Staatsbahn** 140.75. **Russische** **Banoten** 219.50. **Italiener** **per** **Ultimo** 77.90. **Dreiprocentige** **ungarische** **Goldrente** 98. — **Disconto** **Commandit** 187.75. **Mittelmeerbahn** **Aktionen** 77.20. **Beauptet**. — 1 Uhr 15 Minuten. **Creditbank** 211.40. **Lombarden** 43.75. **Staatsbahn** 140.75. **Russische** **Banoten** 219.50. **Italiener** **per** **Ultimo** 77.90. **Dreiprocentige** **ungarische** **Goldrente** 98. — **Disconto** **Commandit** 188.10. **Mittelmeerbahn** **Aktionen** 77.10. **Beauptet**.

**Franfurt.** 20. Juni. (Anfangscurse.) **Creditbank** 286.12. **Staatsbahn** 280.50. **Lombarden** 90. — **Dreiprocentige** **ungarische** **Goldrente** 98. — **Ungarische** **Kronenrente** 91.30. **Erzbit**.

**Franfurt.** 20. Juni. (Abendcurse.) **Oesterreichische** **Creditbank** 286.25. (fl. 352.42) **Ultimo**. **Italiener** 77.90. **Carra** **Güte** 123.60. **Harpenner** 129.20. **Disconto** 188. **Schil.** **Umrechnungs** **Curs** 61.40.

**Mailand.** 20. Juni. **Devis** **auf** **London** (drei Monate) 2769. **Devis** **Frankreich** (auf Sicht) 110.575.

**Paris.** 20. Juni. (Anfangscurse.) **Dreiprocentige** **Rente** 100.92. **3 1/2** **procentige** **Rente** 107.12. **Italiener** 79.25. **Türkische** **Consols** 24.55. **Banque** **Ottomane** 634.06. **Beft**.

**London.** 20. Juni. (Eröffnung.) **2 1/2** **procentige** **Consols** 101%. **Lombard** 9%. **Bulgarische** **Anleihe** **von** **Jahre** **1892** **104 1/4**.

**Petersburg.** 20. Juni. **Wochel** **auf** **London** 93.45 (fl. 126.32). **Umrechnungs** **Curs** 134.50.

**Schlusscurse der ausländischen Börsen vom 20. Juni.**

Die **Wiener** **Parität** **ist** **ohne** **Berücksichtigung** **der** **Spesen** **und** **gemäß** **den** **jeweiligen** **Platzansätzen** **per** **Ultimo** (U), **Medio** (M) **oder** **Kasse** (K) **berechnet**.

Effect	Berlin		Frankfurt		Hamburg	
	Curs	Parität	Curs	Parität	Curs	Parität
4 1/2% Papier-Rente	98.90	96.10 K	98.90	96.10 K	98.90	96.10 K
4 1/2% Silber-Rente	93.90	121.16 K	93.90	121.22 K	93.90	121.28 K
4% österreichische Goldrente	98.90	120.90 K	98.90	120.74 K	98.90	120.80 K
4% ungarische Goldrente	98.10	120.90 K	98.10	120.74 K	98.10	120.80 K
4% Kronenrente	91.25	125.20 U	91.25	125.10 U	91.25	125.00 U
4% Ung. Eisen-Gold-Obli.	91.25	125.20 U	91.25	125.10 U	91.25	125.00 U
Oest. Creditbank	211.25	532.15 U	211.25	532.37 U	211.25	532.78 U
Oest.-Ung. Bankactien	—	—	—	—	—	—
Wien. Bankactien	—	—	—	—	—	—
Unionbank-Aktion	—	—	—	—	—	—
Karl-Ludwigbahn-Aktion	103.50	316.28 U	103.50	316.28 U	103.50	316.28 U
Staatsbahn-Aktion	140.90	340.90 U	140.90	340.90 U	140.90	340.90 U
Lombarden	43.75	101.14 U	43.75	101.14 U	43.75	101.14 U
Nordostbahn-Aktion	98.10	259.94 U	98.10	259.94 U	98.10	259.94 U
Elisabethbahn-Aktion	98.10	259.94 U	98.10	259.94 U	98.10	259.94 U
Basothalder Actien Lit. B.	225.50	493.93 U	225.50	493.93 U	225.50	493.93 U
Böhmische Nordbahn-Aktion	—	—	—	—	—	—
Paritätliche Bahn-Aktion	98.10	190.40 K	98.10	190.40 K	98.10	190.40 K
Raschau-Österr. Bahn-Aktion	—	—	—	—	—	—
Albrechtbahn-Aktion	—	—	—	—	—	—
Apoc. Albrechtbahn-Aktion	—	—	—	—	—	—
Böhmische Westbahn-Aktion	—	—	—	—	—	—
Lupkover Bahn-Aktion	—	—	—	—	—	—
Alpine Montan-Aktion	—	—	—	—	—	—
Türkische Tabak-Aktion	—	—	—	—	—	—
Oesterreichische Banknoten	162.95	61.37	162.95	61.31	162.95	61.31
Wien (kurz)	102.85	61.37	102.85	61.37	102.85	61.37
Wien (lang)	102.85	61.37	102.85	61.37	102.85	61.37
Russische Noten (Kasse)	217.30	134.85	217.30	134.85	217.30	134.85
Russische Noten (Ultimo)	217.30	134.77	217.30	134.77	217.30	134.77
Paris (kurz)	91.25	49.75	91.25	49.75	91.25	49.75
London (kurz)	93.45	212.35	93.45	212.35	93.45	212.35
London (lang)	93.45	212.35	93.45	212.35	93.45	212.35
Amsterdam (kurz)	106.75	135.34	106.75	135.34	106.75	135.34
Nachbörsen:	—	—	—	—	—	—
Oest. Creditbank	211.50	532.57 U	211.50	533.04 U	211.50	533.51 U
Staatsbahn-Aktion	140.90	340.90 U	140.90	340.90 U	140.90	340.90 U
Lombarden	43.90	101.74 U	43.90	101.74 U	43.90	101.74 U
4% ungarische Goldrente	98.10	120.90 K	98.10	120.90 K	98.10	120.90 K

**Umrechnungs** **Curs** **61.40**. **Italiener** **79.25**. **Türkische** **Consols** **24.55**. **Gotthardbahn** **60.90**. **Disconto** **188.10**. **Mittelmeerbahn** **77.25**. **Erzbit** **65%**. **Carra** **Güte** **123.60**. **Lombard** **505**. **Laura** **Erzbit** **123.10**. **Wochel** **ein** **einzelnen** **bestimmten** **Tagen**

**Subavst. 20. Juni. (Borfenriedmarkt.)** Ungarische alte schwere 43 $\frac{1}{2}$  bis 44 fr., mittlere 44 bis 44 $\frac{1}{2}$  fr., alte leichte 46 bis 46 $\frac{1}{2}$  fr.; junge schwere 45 bis 45 $\frac{1}{2}$  fr., junge mittlere 44 bis 45 fr.; ungarische Bauernware, junge schwere 43 $\frac{1}{2}$  bis 44 $\frac{1}{2}$  fr., junge mittlere 44 bis 44 $\frac{1}{2}$  fr., junge leichte 43 bis 44 $\frac{1}{2}$  fr.; leibliche schwere 44 bis 45 fr., mittlere 44 bis 45 fr., leichte 43 bis 44 fr. Worrath am 18. Juni 186,729 Stck, Auftrieb am 19. Juni 4494 Stck, Abtrieb 1196 Stck. Es verbleiben somit 190,027 Stck.

**Berlin, 20. Juni. (Anfangs-Produktenmarkt.)** Weizen per Juni 124,75, per September 141,75, flauer. Roggen per Juni 124,75, per September 117,75, matt. Hafer per Juni 134,50, per September 117,75, matt. Rüböl per Juni 44,25, per Oktober 44,25, fest. Spiritus, erclusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter-Percent nach Xalles, per Juni 34,50, per September 35,75, matt.

**Berlin, 20. Juni. (Schluß-Produktenmarkt.)** Weizen per Juni 140,50, per September 143,25, Roggen loco 124,75, per Juni 124,75, per Juli 124,75, per September 126,75, Gerste loco 92,75 bis 165,75, Hafer per Juni 124,75, per September 118,75.

Rüßöl loco 45,20, per Juni 45,75, per October 45,25. Spiritus, erclusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Percent = 10,000 Liter-Percent nach Xalles, loco 31,70, per Juni 34,50, per September 36,50, matt.

**Breslau, 20. Juni. (Produktenmarkt.)** Neues Getreide. Weizen 88 Pfund 14,25, gelber 14,10, Roggen 12,25, Hafer neuer 46 Pfund 13,80, sämtlich loco. Rüböl per Juni 43,50 Brief, per October 44,75 Brief. Spiritus, fünfjährig, per Juni 50,75, Geld, fünfjährig per Juni 30,75, Geld. Neuer Mais (per 100 Kilo) 10,25, matt.

**Magdeburg, 20. Juni. (Zuckermarkt.)** Rohzucker erclusive 8,60 bis 12,85, Rohzucker erclusive 7,60 bis 9,85, fest. Gemahlene Rohzucker mit 25% Feuchte, Gemahlene Melis Prima 24 $\frac{1}{2}$ , 12,65, fest. August 12,60, per September 12,17 $\frac{1}{2}$ , per October-December 11,42 $\frac{1}{2}$ , per Januar-März 11,97 $\frac{1}{2}$ , matt.

**Hän, 20. Juni. Rüböl** (per 100 Kilo) per October 44,90.

**Stettin, 20. Juni. Weizen** per Juni-Juli 137,50, per September-October (neue Waage) 141,75, Roggen per Juni-Juli 121,50, per

September-October (neue Waage) 122,50. Rüböl per Juni 44,75, per September-October 44,75, Spiritus (mit 70 Mark Coniumfuhre) loco 30,80, per Juni 29,80, per August-September 30,80.

**Hamburg, 20. Juni. (Produktenmarkt.)** Meizen loco rubig, hellere loco, neuer 138 bis 142, Roggen loco, Meiden rubig, loco, neuer, fest, 127,75 bis 132,75, fideurlicher neuer, fest, 85 bis 86, Spiritus (per 100 Liter à 100 Percent) per Juni-Juli 18,20, per Juli-August 18,70, fest, per August-September 19,20, per September-October 19,60. Petroleum loco 5 Mark, fest.

**Hamburg, 20. Juni. (Kaffeeamt.)** Rio-Kaffee loco ordinar 73-76, vell-ordinar 77-80, gut ordinar 81-85. — (Arabica.) Santos Good Average per Juni 77,75, per September 75,25, per December 69,50, Aufzug. — (Schluß.) Santos Good Average per Juni 77,50, per September 75,25, per December 69,50, Hauptkaut.

**Bremen, 20. Juni. Petroleum** loco 4,75, Aufzug.

**Antwerpen, 20. Juni. Petroleum** loco 12, fest.

### Wiener Börse vom 20. Juni 1894.

Der Verkehr der heutigen Börse wurde fast ausschließlich durch die etwas lebhafteren Umsätze in einigen wenigen Localspapieren unterhalten, sonst aber herrschte ein überaus reger Geschäftsvorlauf auf alle Gebiete aus, da es der Speculation an der Börse gelungen ist, die Leihmarkt hat sich entschieden befestigt, weil von der Berliner Börse eine Verbesserung des Montanmarktes und von Paris eine Steigerung der italienischen Rente gemeldet wurde. Im Zusammenhang damit haben sich wieder hier die Kurse der internationalen Speculations-Papiere mehr günstiger gestellt, während im früheren Montan- und Metallmarkt die Kurse von Almaden, Alpine, Montan, Werra und Traunau-Papieren, bei regem Verkehre eine aufsehende Kurssteigerung erzielt haben. Die Vertheilung der neuen Tramway-Aktien wurde mit dem Gerüchte über die Abschließung eines Pacht-Vertrages mit der Tramway-Gesellschaft begründet. Die Compagnie-Aktien waren auf Grund des unglücklichen Ausfalles auf dem Pacht-Vertrage und matten, schließlich erfolgte eine Erholung auf die volle gelirte Notiz. Zu Gunsten der Maria-Aktien, welche heute eine Rendite von mehr als fünf Gulden erzielten, wurde auf die Steigerung des Rumäner Goldvertrages verwiesen. Renten blieben fortwährend befestigt. Auch auf dem Valutenmarkte hat sich noch immer kein und man schließt matten.

Creditactien flogen um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 359,25, Ungarische Creditactien um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 443, Bodencredit-Actien um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 470, Banquieren um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 128,75, Ungarische Creditactien um

$\frac{1}{2}$  fl. bis 265,50. Rente blieben unverändert um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 245,30, Unionbank um 1 fl. bis 258,50, Anglo-Bank um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 152,60, Commercialbank um 1 fl. bis 1125, Ungarische Hypothekbank um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 239,50.

Von Transport-Actien hoben sich Staatsbahn um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 340,50, Lombarden um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 107,50, Böhmische Westbahn um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 400,50, Wäldtender Bahn Lit. B um 1 fl. bis 470, Nordwestbahn um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 100,50, Ostbahn um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 470, Actien um 1 fl. bis 299, Neue Tramway-Actien um 3 fl. bis 73, Maria um 4 fl. bis 178. Matten blieben Wäldtender Bahn Lit. B um 3 fl. bis 1225, Cloyd-Actien um 2 fl. bis 494.

Von Industrieactien erboben sich Alpine Montan-Actien um 1 fl. bis 78,30, Almaden-Actien um  $\frac{3}{4}$  fl. bis 254,75, Werra-Actien um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 153,75, Kronstädter Bergbau um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 270,25, Nordungarische Kohlen um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 279,50, Waffenfabrik um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 263, Bergwerk-Actien um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 113,75, Interfacit-Actien um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 441, Danziger Maschinen-Actien um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 599, Galgo-Kohlen um 6 fl. bis 739, Telegraphen-Actien um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 103,50, Niedriger Kaiserbräu-Träger (Eisen-Industrie) um 1 fl. bis 599, Galgo-Kohlen um 6 fl. bis 739, Westböhmische Kohlen um 1 fl. bis 115,50, Union-Materialactien um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 114,50, Allgemeine Waageleiactien um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 113, Seltener Brauerei um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 109, Perlmotter um  $\frac{1}{2}$  fl. bis 289.

Unter den Anlagenwerken notiren gemeinsame Renten um 5 fr. matten, österreichische Kronrenten um 10 fr. besser. Alle anderen Werthe dieser Kategorie sowie Lospapiere notiren unverändert, nur dreipercentige Südbahn-Prämien um  $\frac{1}{2}$  fl. höher.

Deuten und Valuten notiren um  $\frac{1}{2}$  fl. Grundbesitz billiger. Liquidations-Curs der Zwangs-Franco-Actie 9,97, Rubel 1,34.

Nach Schluß der Mittagsbörsen blieben Creditactien 351,87 nach 352,12, Ungarische Creditactien 443,50, Anglo-Bank 153,25, Banquieren 129,10, Unionbank 259, Lombarden 245,80, Staatsbahn 340,62, Lombarden 107,50, (Eisenbahn) 260,62, Latat-Actien 212,50, Almaden-Actien 255,50, Alpine Montan-Actien 78,60, Maria 88,20, ungarische Goldrente 120,75, österreichische Kronrenten 97,95, ungarische Kronrenten 95, Zärlente 65,20, Marmonen 61,41.

Schluß per Ultimo Juni:

Geld	Waare	Geld	Waare
Zwangs-Franco-Actie 9,97	9,95	London Check	125,25 125,35
Rubel 1,34	1,34	Russ. Staatsbank	49,75 49,80

Stellagen:

per acht Tage	Ultimo Juni	Ultimo Juli	Ultimo August
Österr. Credit	11,75	11,75	11,75
Staatsbank	11,75	11,75	11,75

Wochel-C&M nicht verändert; Wäldtender 4 Percent, Grundbesitzkonto für erstes Quartier 3 $\frac{1}{2}$  Percent, Commercianten 3 $\frac{1}{2}$  bis 3 $\frac{1}{2}$  Percent, viermonatliche 3 $\frac{1}{2}$  bis 3 $\frac{1}{2}$  Percent, lange Sichten 4 bis 4 $\frac{1}{2}$  Percent.

**Algemeine Staatsanleihen.**

Schuldentitel	Gold	Währ.	Preis
in Noten Februar-August	98,15	98,30	
in Silber Januar-October	98,15	98,30	
in Silber April-October	98,15	98,30	
in Silber Juni-September	98,15	98,30	
in Silber Juli-December	98,15	98,30	
in Silber August-October	98,15	98,30	
in Silber November-Januar	98,15	98,30	
in Silber Februar-März	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	98,15	98,30	
in Silber Januar-Februar	98,15	98,30	
in Silber März-April	98,15	98,30	
in Silber Mai-Juni	98,15	98,30	
in Silber Juli-August	98,15	98,30	
in Silber September-October	98,15	98,30	
in Silber November-December	9		

**Paris, 20. Juni.** (Eröffnung.) Rüböl per laufenden Monat 45.25, per Juli 45.25, behauptet, per Juli-August 45.25, per vier letzten Monate 46.50, Weizen, 100 Kilo, per laufenden Monat 43.25, per Juli 43.25, per Juli-August 43.25, per vier letzten Monate 46.25, Spiritus (per Hektoliter) per laufenden Monat 34.25, behauptet, per Juli-August 33.50, per vier letzten Monate 34.25, Roggen (88 Grad) disponibel 31.25 bis 31.50, rubig, Weiser Zucker per laufenden Monat 33.50, per Juli 33.50, matt, per Juli-August 33.10, per vier Monate vom October 31.25. Raffinade disponibel 104. — bis 104.50, Zwölf-Markennmehl per laufenden Monat 40.80, per Juli 41.40, rubig, per Juli-August 41.50, per vier letzten Monate 41.60, Weizen per laufenden Monat 19.10, per Juli 19.10, rubig, per Juli-August 19.10, per vier letzten Monate 19.40, Roggen per laufenden Monat 13.25, per Juli 13.25, rubig, per Juli-August 13.10, per vier letzten Monate 13.10. **Marm.**

**Paris, 20. Juni.** (Schluß.) Zwölf-Markennmehl per laufenden Monat 42.10, per Juli 41.90, rubig, per laufenden Monat 45.50, per Juli 45.75, feil, per Juli-August 46. —, per vier letzten Monate 46.75, Spiritus (per Hektoliter) per laufenden Monat 33.10, per Juli 33.25, feil, per Juli-August 33.75, per vier letzten Monate 34.25, Weizen per laufenden Monat 19.25, per Juli 19.30, feil, per Juli-August 19.40, per vier letzten Monate 19.60, Roggen (88 Grad) disponibel 31. — bis 31.50, rubig, Weiser Zucker Nr. 3, per laufenden Monat 33.80, per Juli 33, behauptet, per Juli-August 33.10, per vier Monate vom October 31.25. Raffinade disponibel 104. — bis 104.50. **Frankr.**

**Havre, 20. Juni.** (Eröffnung.) Kaffee. Santos Good Average per Juni 98.75, per Juli 99.25.

**London, 20. Juni.** (Eröffnung.) Fremder Weizen rubig, 1/2 sh. höher gefordert, Mehl stetig, Mais, Gerste rubig, stetig, Hafer gleichfalls angelommene Weizenladungen und schwimmendes Getreide rubig, stetig.

**Zufuhren:** 33,000 Quarters Weizen, 20,760 Quarters Gerste, 66,900 Quarters Getreide.

Rüböl 19/16, Mais 17/16 (nominal prompt), 17/16 (Berläufer), per Juli 17/16, per August-September 18 (Berläufer). **Neanderbröden.**

**Liverpool, 20. Juni.** (Bullmarkt.) Umsatz 10,000 Ballen. Tendenz in Dockets (je von 100 Ballen) 5. Letztes Tages-Import 6367 Ballen.

Deliveries American and Port E. M. C. per Juni 3/16, per Juli-Juni 3/16, per Juli-August 3/16, per August-September 3/16, per September-October 3/16, per October-November 4. —, per November-December 4 1/2, per December-Januar 4 1/2, per Januar-Februar 4 1/2, per Februar-März 4 1/2.

**Internationaler telegr. Wetterbericht des I. meteorol. Central-Observatoriums zu Wien vom 20. Juni 1894, 7 Uhr Morgens.**

Stationen	Baromet. Meereshöhe	Temperatur Luft	Temperatur Wasser	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Niederschlag	Temper. in 12 Stunden
Wien	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Prag	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Breslau	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Frankfurt	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Berlin	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
München	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Stuttgart	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Köln	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Hamburg	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
London	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Paris	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Brüssel	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Amsterdam	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Rotterdam	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Antwerpen	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Lüttich	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Strasbourg	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Nürnberg	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Regensburg	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Passau	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Salzburg	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Innsbruck	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Graz	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Triest	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Venedig	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Mailand	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Napoli	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Rom	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Neapel	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Palermo	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Messina	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Katania	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12
Syrakus	65.9	13.0	13.0	SW	3	12	0	12















Preis eine Wiederholung jener Scenen hintanhaltend, die sich am 10. Mai vor dem National-Museum ereigneten und noch in frischer Erinnerung leben. Sie wurden von den Gegnern der liberalen Reform weidlich gegen die Regierung ausgebeutet. Alle Eingänge zum Museums-Gebäude sind von der Polizei besetzt. Im Eingange der Sandorstraße sind auch berittene Policisten aufgestellt. Nur die Mitglieder des Oberhauses und mit Karten versehene Personen erhalten Zutritt. Rängs des Museumsringes steht auf dem Trottoir eine ansehnliche Menschenmenge, welche sich jedoch vollkommen ruhig verhält und die Auffahrt der Magnaten mit anseht. Auch hier halten Policisten strenge Wache und dulden keine Gruppenebildung. Es ereignete sich auch während des ganzen Vormittags nichts Besonderes. Der Minister-Präsident wurde von den Angekommenen sympathisch acclamirt, sonst ließ man alle Kommenden und Gehenden ungestört passiren.

Der Beratungssaal füllt sich sehr zeitlich. Von der Stirnfront desbeselben grüßt noch immer Munkacsy's Kistenbild von der Landnahme durch Arpad. Von den Capitälen spannt sich eine breite Leinwand, um das scharfe Oberlicht zu dämpfen. Einer der Ersten im Saale erscheint der Oberhofmarschall Graf Anton Szecsen, unmittelbar nach ihm der Laecenicus Graf Franz Zichy, von welchem es eine zeitlang hieß, daß er der Sitzung fernbleiben werde. Auch die Mitglieder des Episcopats nehmen sofort darauf ihre Plätze ein. Sie sind vollständig erschienen. Die beiden Cardinale Vaszary und Dr. Schlauch begeben sich auf ihre getrennten Plätze. Der neuernannte Erzbischof von Agram, Bosilovic, erscheint in dieser Eigenschaft zum erstenmale im Oberhause und sitzt neben Samassa. Der rumänische Metropolit Miron Roman und der serbische Patriarch Georg Banovic kommen, gefolgt von ihren Suffraganbischöfen. Sie finden nicht Alle in den Bänken Platz und müssen mit herbeigebrachten Stühlen vorlieb nehmen. Sections-Chef Graf Sziraty sitzt in ihrer Nähe. Einige Reihen höher sieht man Herrn Joseph W. Barczay von der ungarischen Leibgarde, an dessen Mitwirkung zu vielfache Commentare gemütht worden waren. Der Jesuitenpater Graf Eugen Esterhazy ist abermals aus Zinsbruch hiergekommen und nimmt in der vorletzten Bank des rechten Berges Platz. Der Baron Graf Khuen-Hedervary erscheint knapp nach Eröffnung der Sitzung und legt sich in die erste Reihe der für die Banuerebenen bestimmten Bänke. Der Capitän der ungarischen Garde, Graf Andrews Palffy, Ober-Ceremonienmeister Graf Rainan Hunyady und der Zemburger Corpscommandant Prinz Wladislaw sind nicht erschienen. Die Tribünen für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses und für die Damen sind überfüllt. Es sind zumeist Damen aus dem High-life und die Gemahlinnen von Abgeordneten, welche Zutritt erhalten. Den Voritz führt Kronhüter Joseph W. Szlavay, den die oppositionelle Presse zum Gegenstande der heftigsten Angriffe auszuweisen hat, welcher angeblich für die Annahme der Civil-Ehe agitirt.

Die Eröffnung der Sitzung erfolgt um 1/2 12 Uhr. Um diese Zeit ist das Haus noch nicht voll besetzt und eine Ueberfüllung über die Stärkeverhältnisse der Parteien nicht möglich. Es verweilen sehr viele Magnaten noch im Vorhause. Erst später sieht man die Zuzüger der Grafenbänke in außerordentlich großer Anzahl aufmarschiren. Wer keinen Platz findet, lehnt sich stehend an die Wärmewände. Angefichts dieses massenhaften Erscheinens der Grafen möchte man an die Wahrheit der von clericaler Seite verbreiteten Version glauben, daß die Gegner der Reform über die Majorität verfügen. Sider ist dies zur Stunde noch nicht.

Graf Ferdinand Zichy überreicht eine Anzahl von Petitionen gegen die kirchenpolitischen Reformvorlage. Die sonstigen Gegenstände der Tagesordnung werden ohne jedes Interesse im Fringe erledigt. Endlich gelangt das Votum des Abgeordnetenhauses über das Gesetz an die Reihe. Es geht einige Bewegung durch den nunmehr dicht gefüllten Saal. Salomon W. Gajago, der gewesene Präsident des Obersten Rechnungshofes, ist der erste Redner. Er sagt: Wir können uns

gegenseitig der Mühe überheben, die Vorzüge oder Nachtheile dieser Vorlage neuerdings auseinanderzusetzen. In Bezug auf das Verdict dieser Angelegenheit konnte Jedermann mit sich bei Gelegenheit der ersten Abstimmung ins Reine kommen. Wir haben aber seit der Kundgebung der Krone gehört, von welcher Redner allerdings zugibt, daß Jeder nach eigener Auffassung über die verpöndliche Kraft derselben sich ein Urtheil bilden könne. Jeder unter uns aber wird zu erwägen haben, in welchem Maße er die so lenke Kundgebung auf sich einwirken lassen will. Wir stehen auch vor der Thatsache, daß das Abgeordnetenhause die Vorlage zweimal mit außerordentlich großer Majorität angenommen hat, und daß das ganze Land sich in außerordentlich großer Aufregung befindet und die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung das Zustandekommen des Gesetzes wünscht. Die herrschende Lurche kann nur gelindert werden, wenn die Vorlage nicht erledigt wird. Es wäre sehr zu bedauern, wenn man die politische Situation im Oberhause nicht richtig auffassen würde. Jede Ueberzeugung ist ehrenwerth, es gibt aber Fälle, in welchen selbst die stärkste Ueberzeugung sich gegenwärtig nicht gegen die Nothwendigkeit zu beugen, und es ist ein Glück, wenn dies noch freiwillig geschieht. Dafür bieten auch die gekürzten Häupter ein Beispiel, nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart. Jedes Mitglied dieses Hauses wird so viel Selbstbeherrschung besitzen, seine Ansicht nicht dem des Abgeordnetenhauses, sondern dem Glanze und der Würde der ungarischen Krone im Interesse der ruhigen Entwicklung des Landes unterzuordnen. Redner erinnert an die großen Traditionen der alten Magnatentafeln und beantragt schließlich die Annahme der Vorlage.

Graf Franz Paul Zichy ist der nächste Redner. Da er seine Rede mit leiser Stimme vom Manuscripte herabliest, ist er auf der Tribüne kaum verständlich. Redner führt aus, er sei des Glaubens gewesen, daß die kirchenpolitische Reform der Regierung darauf ausgehen werde, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche besser zu gestalten und Reibungen in Hintertand zu vermeiden. Das Abgeordnetenhause hat die ministerielle Vorlage angenommen, aber die Hälfte der Nation, welche keine politischen Rechte besitzt — die Frauen — streichen in ihrer überwiegenen Mehrheit dieses Gesetz. Redner bezieht sich auf die Willigkeit und stellt sich gegenüber der radicalen obligatorischen Form der Ehegleichung, welche die Regierung vorzuschlagen, auf den liberalen Standpunkt der facultativen Form. Redner will die Interessen der Confessionen nicht verletzen. Die durch ihn beantragte facultative Ehe respective alle Rechte. Redner wird gegen das Gesetz stimmen.

Baron Bela Bay begrüßt den Entwurf der Regierung freundlich, weil er das Wiedererwachen der liberalen Richtung bedeutet, welche wir im Jahre 1868 fortgesetzt haben, und deren vollständigen Erfolg wir jetzt versuchen. Er begrüßt den Gesetzesentwurf auch deshalb, weil durch denselben in Ungarn wieder gesunde Parteiverhältnisse geschaffen wurden, die Liberalen und Conservativen sich im Oberhause und im Unterhause rangieren. Im Abgeordnetenhause habe der Liberalismus gestiftet und das Gesetz mit einer riesigen Majorität angenommen. Im Oberhause wurde es mit einigen Stimmen fallen gelassen. Jetzt liegt das Gesetz zum zweitenmale vor uns, nachdem das Abgeordnetenhause, seinem constitutionellen Rechte entsprechend, es uns zur neuerlichen Erwägung vorgelegt hat. Das Oberhause hat das Recht, nicht jedes Gesetz, welches vom Abgeordnetenhause votirt wurde, anzunehmen. Das ist sein constitutionelles Recht, und darin liegt seine Gefahr. Das Magnatenhause ist und muß conservativ sein, und darum ist es auch das maßgebende Element in der Constitution, darum ist es auch seine Pflicht, das Maß des Fortschrittes der Zeit zu erwägen; es ist aber nicht seine Pflicht, sich auf den Standpunkt des Non possumus und einer jeden Patrioticismus und jede Begünstigung erlösenden Opposition zu stellen; damit kann auch die Opposition das Rad der Zeit nicht aufhalten. So fahre er die Sache auf und darum nehme er das Gesetz an, so wie es ist, weil es das Maß des Liberalismus nicht überschreitet, den herrschenden Bedürfnissen sowohl auf religiösem Gebiete, als auch auf dem Gebiete der Eheverhältnisse, welche verfaßlich werden sollten, entspricht, zum Schluß aber, weil es das Hauptverbotnis der Religionsfreiheit sichert. Durch das Gesetz werde keine Confession verlegt, durch dasselbe würden auch bezüglich der Ehescheidungen bessere Zustände geschaffen und die Sitten verbessert werden. Da die einzelnen Theile des Gesetzes in innigen Zusammenhange stehen, ist Redner gegen jede Aenderung eines Details besonnen und will das ganze Gesetz unverändert annehmen.

Dr. Gustav Fried, Hof- und Gerichtsadvocat in Wien, zum Ehrenmitgliede ernannt und der bisherige verdienstvolle Obmann des Vereins, Herr Emerich Jordan, Heilbath-Chef der Südbahn, als Obmann wiedergewählt.

[Wienklub-Regulierung.] Mit dem Bause der Sammelcalle zu beiden Seiten des Wienklubes wird am 2. Juli 1. N. begonnen werden. Mit diesem Tage werden zunächst die beiden Seiten des Kanals vor dem Schützenbrunnenschloße in Angriff genommen. Man hofft, dieselben bis zum 2. August 1. N. zu vollenden. Am 6. Juli wird auch die Theilstrade von Schönbrunn bis Meidling und am 16. Juli die Strecke von Meidling bis zur Hundstürmerstraße begonnen werden. Im Monat Juli wird beabsichtigt, die Ofenerhandlung für die Herstellung der Bahnanlage in Weidling auszuscheiden und mit den bezüglichen Arbeiten noch im August zu beginnen. Mit der Ausarbeitung des Projectes für die Wienklub-Regulierung kann noch nicht begonnen werden, nachdem die Ase für die reguläre Wien seitens der Staatsorgane erst festgestellt werden muß.

[Vor Taschendieben wird gewarnt.] Am 15. d. M. trat in der Abfahrsalle des Nordbahnhofes auf eine von Wien abreisende Dame ein ungefahr 50jähriger Mann zu und warnte sie in russischer Sprache vor Taschendieben. Als die Dame widerstrebend ihr Gehör nicht ertheilte, vernahm sie eine Handtasche, die einen Brillanten, Goldes-Armband, einen Neisepfeil, Nippes u. s. w. zusammen 700 Francs werth enthielt. Jedemfalls hat ihr der fürsorgliche Wärter die Tasche gerettet. Der Mann, augenscheinlich ein Russe, hat blattenerdiges Gesicht und trug dunklen Havelock.

[Geistliche Coupons.] Die Wechselstuden-Firma Kohn & Alter, Kohlmiltler Nr. 8, nahm vor einigen Tagen einen jungen Mann als Praktikanten auf, der sich Joseph Kohn nannte, aus Wien, 21 Jahre alt zu sein und VII. Verdienstbeschränkung Nr. 20, zu wohnen anbe. Der junge Mann stahl am 19. d. M. ein Paket mit Coupons im Werthe von 632 fl. 50 kr. und wurde küssig. Der Dieb hatte die Schreibröhle des Comptoirs geöffnet und vertheilt die Coupons entnommen. Das Polizei-Commissariat unternahm die Verhaftung des Praktikanten sofort nach geschehenem Diebstahl; die Coupons in einem Bankhause umgetauscht habe und daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Name Kohn falsch sei. Der Dieb dürfte mit seinem wirtlichen Namen Lngar heißen.

Der Tenorist Alfred Rittershaus, Sohn des Dichters Carl Rittershaus, welcher in der vorigen Woche in Dresden emigriert, entwickelte hierbei einen Wuth, welchen sehr wenige Bühnenkünstler besitzen. Er nahm nämlich bezeugt einen Kampf mit der Claque auf. Man berichtet darüber aus der sächsischen Hauptstadt: Herr Rittershaus trat als Raoul in den „Hugenotten“ auf und machte trotz augenfälliger Disposition einen günstigen Eindruck; er erhielt Beifall, doch wurde auch gezielt. Letzteres erregte Befremden, weil in Dresdener Hoftheater

Graf Nikolaus Bay, welcher hierauf das Wort ergreift, will nicht die Argumente wiederholen, welche gegen dieses radicale Gesetz bereits vorgebracht wurden. Das E pur si muovo bleibe für ihn die facultative Civil-Ehe. Er verweist auf den Anspruch des Minister-Präsidenten, nach welchem die facultative Civil-Ehe eine Concurrenz zwischen den einzelnen Confessionen erzeugen würde, und bemerkt, daß er diese Concurrenz nur für heillos halte. Durch das vorliegende Gesetz werde man, ob man wolle oder nicht, die Nation nur zu Crecenticitäten treiben. Redner beantragt, von der Erklärung Kenntniß nehmen zu müssen, daß der verurtheilte Vergleich mit der Opposition nicht zu Stande gekommen ist. Bei dieser Zeit die Zeitung dazu vorhanden gewesen, um den fortwährenden Reibungen ein Ende zu machen. Man müsse man darüber zur Tagesordnung übergehen, aber nicht die Opposition werde die Verantwortung dafür treffen. Wenn Sie Frieden wollen, dann reichen wir Ihnen die Hand; wenn Sie Krieg wollen, dann reichen wir als Ungarn für unser Vaterland einsehen, ob nun die Regierung mit uns geht oder nicht. Es ist meine Ueberzeugung, daß die Masse des ungarischen Volkes die radicale Verwirklichung des Gesetzes nicht wünscht, und deshalb acceptirt ich dasselbe auch nicht.

Der nächste Redner ist Graf Stephan Keglevich. Er will nicht neuerdings alle jene Gründe erwähnen, die für das Gesetz vorgebracht wurden. Kein einziges Moment sei von der Opposition gründlich widerlegt worden. Man stand nicht auf dem Boden der Argumente, sondern auf der Grundfrage: Wir müssen abstimmen und auf der Basis des Non possumus. Er nehme das Gesetz in seinem ganzen Umfange an. Er will noch über einige nebenwärtige Umstände sprechen, hauptsächlich darum, weil die in seiner letzten Rede vorgebrachten Bemerkungen über die Reform des Magnatenhauses mitverstanden worden seien. Er habe seinen Anspruch nicht als Drohung gemeint und verwahre sich gegen eine solche Auffassung. Er halte auch heute die Reform des Oberhauses für dringend notwendig. Er wolle nicht nur sein Entamtersystem, sondern beide Kammer, und zwar das Oberhaus als Magnatenhaus aufrecht erhalten wissen. Was er aber bevorzugen, sei, daß das Oberhaus umbedingt und um jeden Preis den Fortschritt verhindern müsse. Er wolle damit nicht gesagt haben, daß dies heute geschehe, aber es könne einmal geschehen. Es müsse geregelt werden, wie vielmals das Oberhaus ein Gesetz an das Abgeordnetenhause zurückweisen dürfe, ob einmal oder mehreremale. Es müsse eine Grenze hierfür geschaffen werden. Man möge Neuwahlen ausgeschrieben, und das neue Unterhaus solle dann ohne Rücksicht auf das Oberhaus hierüber beschließen. Auf die Worte des Baron Bay reflectirend, bemerkt der Redner: Ob es nun patriotisch ist oder nicht, ich constatire, daß die Mehrheit der weltlichen Mitglieder des Oberhauses das Gesetz bei der ersten Abstimmung angenommen hat. Er werde gelegentlich der Special-Debatte einen Beschlus Antrag überreichen, um er wisse bestimmt, daß dieser Antrag alle religiösen Scrupel zu beseitigen im Stande sei. Es sei dies der Beschlus Antrag, der getreten — er könne sich nicht anders ausdrücken — im Wege des Diebstahles veröffentlicht wurde.

Graf Anton Szecsen will nur die Couvenanzität der Krone und der Verfassung anerkennen. Nicht jeder Beschluß des Abgeordnetenhauses könne bindend und maßgebend für das Magnatenhause sein. Er nehme nur das an, was im Interesse des Landes gut sei, einzelnd, ob es demokratisch oder aristokratisch sei. Die vorliegende Frage sei bisher mit unglücklicher Hand behandelt worden.

Hierauf ergreift Justizminister Szilagyi das Wort. Nach seiner Rede beginnt um 1/2 12 Uhr die Abstimmung.

Das neue Gesetz über Officierswahlen.

(Original-Correspondenz der „Neuen Freien Presse“.)

Petersburg, 15. Juni.

Die der russischen Gesetzgebung neben niederrichter Tendenz eigene Neigung, Ausnahmen zu schaffen, tritt auch in dem Gesetze über die Officierswahlen hervor, das unwillkürlich an den Standpunkt der Regierung gegenüber den subalternen Verbindungen in Dorpat oder, wie es jetzt heißt, Jurjew erinnert. Seit Jahren zerrt die russische Presse über die dortigen Corporationen und über die Studentenduelle; das Corporale entwirft das Chgeßuß in fast krautfarber Weise und Hochmuth gegenüber den wilden Büchern, eine kleine Gruppe von Offizieren das Gros der gleichberechtigten Studierenden. Die Regierung, welcher die Dorpater Studentencorps vorzugsweise aus politischen Gründen ein Dorn im Auge sind, hob die Corps zwar Mißfallensbezeugungen in dieser Form fast nie stattfinden. Herr Rittershaus erklärte später, daß ihn die sechsunddreißigstündige Eileise von Mailand nach Dresden überanlangt habe und er nicht im Vollbesitze seiner Muth gewesen sei. Die Intendanz ihrerseits glaubte, daß eine Umdeutung des Gastspieles unwichtig sei, gab aber dem Verlangen des Sängers, ihn eine Rolle zu geben, in der er sich frei entfalten könne, nach, und Herr Rittershaus sang nun den Manrico. Die schon in den „Hugenotten“ bedeutend erschienenen Mitter kamen diesmal ungenügend zum Ausdruck und der Gast fand jenen Beifall, den sein Ergezt gewünscht hatte. Am Tage dieser Vorstellung nun war in den Zeitungen folgende Zujuchst des Künstlers veröffentlicht: „Sehr geehrter Herr Redacteur! Am Tage meines ersten Auftretens im heiligen königlichen Hoftheater ging mit folgendes Schreiben zu:

Dresden, 10. Juni 1894.

Herrn Hofopernsänger Mittershaus, zur Zeit hier. Erlaube mir für heute Abend eine Anzahl Claque anzubieten, je nach Belieben 10 oder 15 Mann, wie die geliebten Künstler dies alle hier thun. Discretion ist selbstverständlich. Sie brauchen nur einfaches „Ja“ oder „Nein“ zu schreiben, das genügt. Das Andere morgen mündlich. Hochachtungsvoll W. R. Kopte, Circusstraße.

Selbstverständlich habe ich auf diesen Eröffnungsversuch nicht geantwortet. — Was man im Uebigen nicht erreichen konnte, verachte man nun durch Einschüchterung zu erlangen. Es ist am Sonntag, jeden falls um halb fünfzehn zu machen, zu wiederholtenmalen gerade nach den Nummern, welche beim Publicum Anklang fanden, geschickt worden. Am Montag erschien ein zweiter Abgesandter des v. Kopte und präsentirte mir eine gezielte Rechnung im Betrage von 75 Mark. Die Claque sei, wie ich gelehrt, nachsichtig, um etwaigen Mißfallensäußerungen entgegenzutreten. Man habe es sehr billig gemacht; zu diesem Betrage könne man natürlich das nächdemal nicht arbeiten. — Die Antwort, welche ich gab, dürfte kaum zur Zufriedenheit des würdigen Conferenzmannes ausgefallen sein, und ich habe allen Grund anzunehmen, daß die dunklen Grammatiker bei meinem nächsten Auftreten ihrem Mißvergnügen über die verheißte Speculation Ausdruck geben werden. Sie würden mich daher sehr verpflichten, wenn Sie die Angelegenheit zur Kenntniß des Publicums bringen wollten. In vorzüglicher Hochachtung ergebent Alfred Rittershaus.

Ob diese Publication einschüchternd auf die Claque gewirkt oder ob die Polizei diese vernahmt hatte — genug, der Beifall war am zweiten Abend unbestritten geblieben. — Man erinnert sich, daß auch in Wien Franzosen Freyscheu (gegenwärtig Frau Feiwinsky) bei ihrem ersten Auftreten am Hofburgtheater dem unwürdigen Schreiben der Claque, welche ihr in verschämter Weise mit Feindseligkeiten gedroht hatte, durch Klärung der Öffentlichkeit entgegentrat und natürlich dabei vollständig siegte.

land in Zwischenräumen von je vier Jahren geplant und sollen jedesmal in einer der großen Hauptstädte Europas stattfinden. Da Paris das Jahr 1900 für seine nächste Weltausstellung gewählt hat, so sollen die zweiten Spiele in der französischen Hauptstadt und die ersten im Jahre 1896 in London veranstaltet werden.

[Eilf mord.] In einem Hotel im neunten Bezirke hat sich gestern Abend der 29jährige Agent Oskar Hofacker erschüt. Hofacker lebte seit neun Monaten in diesem Gasthose. Er war mit seiner Familie im Streit und brachte sich recht und schlecht mit Agneuten für Cognac und Champagner fort. In dem Hotel lebte er einfach und solid, und bezahlte auch pünktlich; doch war er in schlechte Gesellschaft geraten, in der er außer Daus viel Geld verbrauchte. Da er sich überdies wegen mangelhafter Ernährung in gewagte Geschäfte einließ, geriet er in finanzielle Schwierigkeiten. Auch ein Zwist mit dem Oberwirth, der durch eine ihm verweigerte Einwilligung zur Heirat entstanden war, kimmte ihn sehr herab. Hofacker war zwei Tage hindurch krank und verließ erst gestern sein Zimmer. Gestern Abends um 1/8 Uhr befand er sich noch im Gastzimmer des Hotels in angenehmer geselliger Stimmung; zwei Stunden später wurde er vom Hotel-Stubenmädchen an Fensterkreuz mit einem Strick erlegt aufgefunden. Der Hausknecht schritt ihn ab und es wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, die jedoch ohne Erfolg blieben. In einem hinterlassenen Briefe gibt er verzerrte Vermögensverhältnisse und Erwählungen, die an ihm durch einen Freund verübt worden, als Motiv der That an. Ein zweiter in seiner Briefschale vorhandener Brief enthält die Bitte, daß seine Leiche nicht feierlich werde. Von Anzeigen wurde er von seinem Vater wegen einer wider ihn angefügten gefährlichen Drohung angezeigt und von dem Landesgerichte in Haft genommen, aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

[Zubikulum eines Docomotivführers-Verains.] Der unter dem Protectorate des Docomotivführers Egen senfene Unternehmungs- und Rechtschaffenverein für österreichische und ungarische Docomotivführer feiert dieses Jahr das Zubikulum seines 25jährigen Bestandes. Während dieser Zeit hat der Verein, dem gegenwärtig 3694 Mitglieder angehören, an unterthänigkeitsbedürftige Mitglieder und deren Hinterbliebene 555,029 fl. 51 kr. ausbezahlt. Bei der diesjährigen General-Versammlung des Vereins, in welcher 2663 Docomotivführer aus allen Provinzen Oesterreichs und Ungarns vertreten waren, wurde eine Statuten-Änderung beschlossen, welche durch Ausdehnung des Rechtszuges bewirkt, die Wohlthäter des Vereins einem noch größeren Kreis von Berufsgenossen zugänglich zu machen. In dieser General-Versammlung, zu welcher der erzbischofliche Protector des Vereins ein Begrüßungstelegramm geschickt hatte, wurde

nicht direct auf, ordnete aber unlängst die Ausdehnung des russischen Universitäts-Status auf die Dorspater Hochschule an, wodurch auch das Corps den Todesstoß empfing. Mit dem Corps fällt der von der Regierung bestellte Bürgercommissar, dem sich Corpsbürger wie Wille zu fügen haben, fallen der von dem Corps gewählte Ehrgartruppencomandant und das Bürgergericht, welchem die Wahrung guter Sitte in der Subalternität obliegt. Da jede gesellschaftliche Organisation nun fortfällt, bleibt den Dorspater Studenten nur verbleiben, was die Polizei unterlagert oder das Strafrecht verbietet. Doch das nur nebenbei.

Was für eine taufenbürgliche Studentenschaft, wie die Presse lamentirt, fähig ist, nämlich die Entwidlung des Ehrgartruppen, will die Regierung jetzt im Officiercorps fördern, und so entstand das gestern erlassene Officierbureau, welches den gerichtlichen Knoten, vor dem auch Regierungen anderer Länder ratlos stehen, lösen, doch nicht besonders glücklich durchdringt. Die Kostwendigkeit, Ehrgartruppen und Anstandsgefährt im Officiercorps zu haben, erkennen die Motive des neuen Gesetzes offen an. So klärt das russische Kriegsministerium in seinem Organ die Unmöglichkeit, das das neue Duellgesetz den Zweck verfolge, das Ehrgartruppen im Officiercorps zu haben und zu seigen, da das Ministerium bemerkt, dass dieses für den Officier unumgängliche Eigenschaften im russischen Officiercorps nicht genug entwickelt sei. Es wunden Fälle constatirt, dass Officiere, die ausgezeichnete Satisfaktion verweigerten, in der Aemter verbleiben oder beliebige Officiere keine Ernennung forderten. Als diese Frage vor zwei Jahren auf die Tagesordnung gesetzt wurde, sahen sich die Befürworter des Entwurfs gegenwärtig vor einem Dilemma: einerseits schien die Zulassung des Duells in ersten Fällen erforderlich, andererseits war man sich klar, dass eine Abänderung des Strafrechts, eine Milderung oder Verschärfung der Strafe, ohne Einfluß auf die Durchfuhr bleiben würde und vollständige Strafrechtsreform für dem Officiercorps angehörende Duellanten nicht nur nicht ihren Zweck erreichen, sondern auch schließlich den Antritt des allgemeinen Strafrechts über Duell zu ziehen Civilpersonen durchzuführen würde. Um aus diesem Dilemma zu kommen, ließ man Strafrechtsreform sein und machte die Strafbarkeit der Theilnehmer eines Officierbureau von dem Charakter desselben abhängig. So entstand der nun zum Gesetz geordnete Entwurf, der hier wiedergegeben ist. Jede einem Officier angehängte Ehrenbeleidigung bringt sein Regiment-Commandant vor die Kenntnis des Officier-Ehrgartruppen, das je nach dem Sachverhalte eine Verhörung der Gegner veranlaßt oder das Duell als einzige Satisfaktion für den Beleidigten zuläßt. Lehnt ein Officier eine vom Ehrgartruppen angelegene Forderung ab oder findet ein Duell im Laufe von zwei Wochen nach dem Beschlusse des Ehrgartruppen nicht statt, so erfolgt die Cassation des Officiers, falls er nicht rechtzeitig um seinen Abschied einkommt.

Und nun kommt die Lösung des gerichtlichen Knotens. Die allgemeinen Strafbestimmungen auf derartig legalisirte Duell anzuwenden, erschien, wie es in den Motiven heißt, völlig ungerathen, die Fälle auszuscheiden, die straflos ausgehen müssen, war schwer möglich, und so blieb nur ein Ausweg: die Strafbarkeit oder Straflosigkeit der an einem Duell beteiligten Officiere bei jedem Fall besonders festzustellen und besonderes Gewicht auf den Umstand zu legen, ob das Duell auf Befehl des Officier-Ehrgartruppen erfolgte. Die Zulassung einer bedingten Strafbarkeit der Duellanten hatte die Folge, daß die Unterzeichnung dem Gerichte entzogen wurde und die Entscheidung in solchen Fragen nun auf administrativem Wege erfolgt. Daher gelang das Untersuchungsprotokoll über ein Duell vor der Uebergabe an das Gericht an den Kriegsminister, der, wenn einer der Duellanten eine Civilperson ist, mit Einwilligung des Justizministers beim Czaren eine Niederlegung des Processes nachsucht, sobald er die Sache den gerichtlichen Gängen nehmen zu lassen nicht für möglich findet. Soweit der Justizminister und Civilpersonen in Betracht kommen, ist übrigens noch die Entscheidung des Reichsrates abzuwarten.

Das allgemeine Strafrecht macht jeden Vorgesetzten, selbst jeder Privatperson zur Pflicht, Duellen vorzubeugen, die Verhörung der Gegner herbeizuführen, überhaupt einen Zwiespalt zu verhindern. Das neue Gesetz dagegen autorisirt das Officier-Ehrgartruppen und, wo solches, z. B. in detachirten Truppenheften, nicht vorhanden ist, die Ehre, auf ein Duell zu dringen, wenn eine Verhörung unstatthaft erscheint. Dieser Widerspruch verdient sein Entzählen „rein militärischen Interesses“. Damit nur ja kein Mißverständnis entstehe, betont die offizielle Erklärung des Gesetzes, von der Straflosigkeit in gewissen Fällen sei im Gesetz nicht direct die Rede, weil derartige Fälle ausserordentlich schwierig sei. Die Bestimmung, daß die Unterzeichnung dem Gerichte entzogen und derartige Prozesse auf administrativem Wege niedergelegt werden, beweist hinlänglich, daß Officierbureau den Charakter eines gewöhnlichen Verbrechens verlieren und zuweilen sogar straflos ausgehen.

**Aus dem Gerichtssaale.**

**Wien, 21. Juni.** (Ein unechter Stradivarius.) Ein Fabrikant und Händler mit Musik-Instrumenten in Wien besuchte eines Instrumentenmacher in Prag, den ihm eine Concertvioline zeigte, die er von einem bekannten Prager Geigenmacher als eine echte Stradivarius-Bioline gekauft habe. Beide Instrumentenmacher kamen einander an der Bioline spielend auf der Bioline und der Instrumentenmacher aus Wien rief entsetzt: „Diese Geige ist ein Stradivarius, die Schneide allein zeigt die Echtheit des Instruments.“ Und Monate später fragte der Instrumentenmacher aus Wien seinen Kollegen in Prag brieflich, ob derselbe ihm den Stradivarius um 1800 fl. verkaufen wolle, und dieser erklärte sich nach längerem Sträuben dazu bereit. Der Käufer holte sich die Geige nach Prag ab, die ihm der Verkäufer dort ins Hotel senbete, worauf der Käufer den Geigenmacher, den Verkäufer der Bioline, als die Zahlung jedoch ausblieb, verklagte der Verkäufer den Käufer beim Handelsgerichte in Wien, worauf der Käufer einmündete, die Geige sei kein echter Stradivarius. Von dem Sachverständigen, die darüber vernehmen wurden, erklärte der Eine mit Bestimmtheit, daß die Geige kein echter Stradivarius sei, der Andere, daß er persönlich nie auch nicht dafür halte, wenn es auch möglich sei, daß der eine oder andere Colleague sie für echt halten könnte.

Und drehte die die Streit um folgendes: Der Verkäufer behauptete, die Provenienz einer Geige gehöre zu jenen vertragsmäßigen Beschaffenheiten einer Aemter, die unter Nr. 347 und 349 des Handelsbuchs der Käufer sofort zu unterzeichnen und den vollständigen Namen des Verkäufers sofort anzugeben müßte. Die Waare als gemeldet, und wenn der Handel erst nach sechs Monaten entdeckt wurde, könne er überhaupt nicht mehr geltend gemacht werden. Der Käufer behauptete dagegen, die Provenienz eines Musikwerkes sei keine bloße vertragsmäßige Eigenschaft einer Waare; ein „Aubens“ sei nicht ein Gemälde mit bestimmten Merkmalen, sondern eine ganz concrete Sache; demnach mache das Fehlen der Provenienz die Sache zu einer ganz andern, es sei daher kein Vertrag zu Stande gekommen. Das Handelsgericht und das Oberlandesgericht stellten sich auf dem Standpunkt, daß die Geige nicht rechtzeitig benannt worden war. Der Oberste Gerichtshof bestätigte zwar, wie wir in den „Juristischen Wittern“ lesen, das Urtheil der Untergerichte, jedoch mit der Motivirung, daß der Verkäufer dem Käufer eine bestimmte Zulieferung, es sei die verkaufte Geige ein Stradivarius, das heißt ein Wert des Antonio Stradivarius, nicht gegeben habe, indem die lange vor dem Verkauf gemachte Bemerkung des Verkäufers, daß er die Geige als einen Stradivarius gekauft habe, als eine solche Zulieferung nicht gelten könne, ferner weil der Käufer als Fabrikant und Händler mit Musik-Instrumenten selbst Kaufmann und vollkommen in der Lage sei, die Eigenschaften einer Bioline und insbesondere auch den Umstand zu beurtheilen, ob sie

das Werk eines berühmten Meisters sei, somit dies überhaupt in einzelnen Fällen mit Sicherheit bestimmt werden kann, endlich weil die schwankenden Angaben des einen Sachverständigen nicht jeden Zweifel ausschließen, ob die Geige nicht doch ein Erzeugniß des Antonio Stradivarius sei.

**London, 17. Juni.** (Ein Buch Johann Hoff's.) Im Bekannten Polzeigerichte wurde gestern die Vorunterverhandlung gegen den deutschen Anarchisten Fritz Ball eröffnet. Wie telegraphisch gemeldet, liegen zwei Anklagen gegen ihn vor: Falschmünzerei und Hehl von Sprengstoffen, respective Materialien, welche zur Anfertigung derselben dienen sollten. Die Polizei hat, als sie kein kleines Haus im Park Walk im Stadttheile Chelsea übernahm, einen interessanten literarischen Fund gemacht. Die Beamten fanden eine Menge Sprengstoffrecepte und das Werk Johann Hoff's: „Die wissenschaftliche revolutionäre Kriegskunst und der Dynamitführer.“ Im Gerichtssaale verlas der Staatsanwalt gestern eine Anzahl Auszüge aus dem aller Mächtigkeit strotzenden Machwerk. Hoff gibt genau an, wo man Bomben hinlegen soll, in Kirchen, Palästen und Hallen und Festhallen. Niemals solle mehr als ein Pfund Pulver in einem Gefäß getragen werden. Das feuerbare Pulver enthält auch ein vollständiges Giftmischer-Rezept. Dem Zeugniß wird der Vorzug gegeben. Gift löst namentlich gegen Verräther, Verräther und Spione angewendet werden. Von den gedruckten Sprengstoffrecepten, welche im Hause Ball's aufgefunden wurden, stimmte eines genau mit einem bei Ball entworfen überein. Als der Polizei-Inspector Swenney an die Thüre des Ball'schen Hauses klopfte, trat der Anarchist Meunier bei seiner Verhaftung hatte betreten wollen. Die Ausrede Ball's, daß ihm weder Falschmünzereizeuge noch Chemikalien gehörten, wurde schon früher mitgetheilt. Ein eigentümlicher Anblick bot sich den Polizei-Beamten, als sie in den Keller des Ball'schen Hauses hinabstiegen. Sie fanden dort ein 2 1/2 Fuß breites und 2 1/2 Fuß tiefes Loch. Ball erklärte, daß er darin Kaninchen halten wollte. Heute wird die Verhandlung fortgesetzt.

**Nach Schluß des Blattes.**

**Die Abstimmung über die Civil-Ehe im Magnatenhause.**

(Telegramme der „Neuen Freien Presse“.) **Budapest, 21. Juni, 2 1/2 Uhr Nachmittags.** Soeben hat die Abstimmung im Magnatenhause stattgefunden. Für das Gesetz über die Civil-Ehe stimmten 128 Magnaten, gegen das Gesetz stimmten 124 Magnaten. Das Gesetz ist sonach mit einer Majorität von vier Stimmen angenommen worden. Es herrscht großer Jubel.

**Telegramme des Correspondenz-Bureau.**

**Wien, 21. Juni.** Gestern war der Festplatz von etwa 40.000 Personen besetzt. Zum Abendconcert der städtischen Capelle und der k. k. musikalischen Gesellschaft in der Festhalle herrschte ungewöhnlicher Andrang. Allenfalls großes Treiben. Um Mitternacht hielt sich starker Gewitterregen ein. Der Finanzauschuss hat für Festkosten und Schmelzgebühren bisher 300.000 Mark Einnahmen zu verzeichnen. Wie hellen bei dieser Gelegenheit richtig, daß die Montag gemeldeten Gewinns auf der Feldbahn nicht vom Ingenieur Rigel, sondern von Herrn Ingenieur Rigel, ferner nicht von Fritz Rigel, sondern Franz Rigel gewonnen wurden.) **Stockholm, 21. Juni.** Zum Legations-Secretär der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft in Wien wurde der Legations-Secretär der Gesandtschaft in Paris, Graf Hermann Wrangel, ernannt. **Madrid, 20. Juni.** Der Ministerrath hat beschlossen, die Session der Kammer bis zur Erledigung des Budgets und der damit in Zusammenhang stehenden Gesetze, insbesondere des Indemnitäts-Gesetzes betreffs des handelspolitischen des Modus vivendi zu verlängern. **Madrid, 20. Juni.** In der Kammer wird morgen über den Antrag Gasset beraten werden, der eine parlamentarische Enquete über die Schiffsbauten bei der Marine verlangte. Der Marine-Minister wird den Antrag bestärken und die Vertrauensfrage stellen. **Curitiba, 20. Juni.** Es wird bestätigt, daß die Regierungstruppen die Infurgenten, welche zwischen Fozerna und Rio-Grande gefangen genommen wurden, erschossen haben. Sarava bereitet sich zum Angriff vor. (Curitiba ist die Hauptstadt des brasilianischen Bundesstaates Parana. Die Red.)

**Telegramme der „Neuen Freien Presse“.**

**Prag, 21. Juni.** Im Langgemeinder-Wahlbezirk Vizbram wurde für das durch den Rücktritt des jugendlichen Abgeordneten Bessel erlebte Reichsrathsmandat von dem dortigen Vertrauensmann der jugendliche Landtags-Abgeordnete Franz König als Candidat aufgestellt. **Leipzig, 21. Juni.** Dem jugendlichen Dilo zufolge soll das griechisch-katholische General-Seminar in Lemberg auf Grund der vom Rector durchgeführten Untersuchung wegen einer anti-polnischen Demonstration für einige Zeit geschlossen werden. Es handelt sich da um eine auf Anordnung der Seminarleitung anlässlich der Ausstellungsfeier auf dem Giebel des Seminargebäudes angebrachte Fahne in den polnischen Nationalfarben, welche von Seminarzöglingen nach einer Läutenscene unter Drohungen herabgerissen und zerstört wurde. **Kraakau, 21. Juni.** Da das Ministerium die Belegung des Cardinals Dunajewski in der Wawel-Kathedrale gestattet, findet dort eben die Leichenfeier mit großem kirchlichen Pompe statt. **Triest, 21. Juni.** Die politische Behörde hat den Recurs des italienischen Mercantill-Capitains Pauranis Rucaldier zurückgewiesen und das Ausweisungsdecret bestätigt. Der Grund der Ausweisung ist politischer Natur, indem Rucaldier der Ueberbringer einer Sendung, enthaltend aufseherische Zeichen und Druckforten, gewesen sein soll. Rucaldier, welcher hier zahlreiche Verbindungen hatte, besorgte mit seinem Dampfer „Pierino“ seit 18 Jahren die Verbindung zwischen Triest und Ravenna. **Rom, 21. Juni.** Ueber die sicilianische Schwebelreife sind wieder erste Nachrichten in Umlauf, die man jedoch mit Vorsicht aufnehmen muß, da sie fast sämtlich socialistischen Quellen entstammen und tendenziös gefärbt sind. Die Lage in Grotte und Favara wird beispielsweise als sehr bedrohlich geschildert, während die amtliche Meldung vorliegt, daß der Zustand beilegt ist. Die Socialisten behaupten, daß in Favara, Francoforte, Verara die Lage sich geradezu auf eine allgemeine Erhebung zuspitze und fortwährend Truppenverfälschungen

eintreffen. Amtlichen Berichten zufolge hätten hingegen die Berleute die neuen Tarife angenommen. Sider ist, daß die Bewegung, welchen Grad sie auch erreicht haben möge, in der socialistischen Propaganda ihre Wurzeln hat. Dies beweist unter Andern die Thatfache, daß auf dem Ministerium in den letzten Wochen Zuschriften mit Zehntausenden von Unterschriften eingetroffen sind und noch eintreffen, worin die Bürger und Grundbesitzer die Regierung dringend mahnen, den Belagerungszustand nicht aufzugeben. Die Meldung, daß General Morra durch den bisherigen Statthalter der Lunigiana ersetzt werden soll, ist unwahrscheinlich; eher wäre die angeklagte Einsetzung eines königlichen Commissärs mit besonderen Verwaltungskredittlichen Vollmachten zu gewärtigen.

**Belgrad, 21. Juni.** Der türkische Separatuz, welcher den König Alexander Sonntag früh in Zibefische abholt und nach Salonichi bringt, wird vom General-Director der Orientbahnen, Herrn Großholz, persönlich geführt. Die Fahrt von Zibefische nach Salonichi erfolgt mit einer einzigen Unterbrechung in Topanowska, wo das Dejeuner eingenommen wird. Die Ankunft in Salonichi erfolgt Sonntag Abends um 6 Uhr. Die Abfahrt von dort auf der Gala-Yacht „Catanian“ ist für Montag Nachmittags in Aussicht genommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der montägige Aufenthalt des Königs in Salonichi zum Besuche des Berges Athos benützt wird, unter dessen Klöster bekanntlich das von den serbischen Königen gestiftete Hilandar-Löster hervorgehoben Interesse bietet.

**Sofia, 21. Juni.** Der hiesige Socialisten-Chef Radseck erklärt in dem Arbeiterblatte Minca die irdentische Agitation als eine der russischen Interessen fördernde Gefahr für Rumänien.

**S o c h w a s s e r .**

(Telegramme der „Neuen Freien Presse“.) **Trencsin, 21. Juni.** Es hat endlich zu regnen aufgehört, und das Wasser dürfte heute wieder fallen. Die Ernte ist natürlich vollständig vernichtet. Ein großer Theil der unbedienten Felder ist mit Kieselsteinen und Schotter derart überdeckt, daß dieselben für lange Zeit unproductiv geworden sind; die Waag führt nicht allein Schlamm, sondern auch viel Schotter und Steine mit. Beinahe sämtliche Kelleren in Trencsin sind bis an die Decke mit Wasser gefüllt; das Pumpen hat gar keinen Erfolg, da das Wasser von unten wie aus einer Quelle nachdrängt. Viele Häuser zeigen Risse und Senkungen. Der telegraphische Verkehr gegen Sillein ist, da beinahe die ganze Leitung beschädigt ist, noch immer unterbrochen, und die Depeschen müssen via Budapest geleitet werden.

**Warschau, 21. Juni.** Die Weichsel fließt noch immer rapid. Die niedrig gelegenen Ländereien sind überfluthet. Auch die Flüsse San, Bug und Karow sind aus den Ufern getreten.

(Telegramme des Correspondenz-Bureau.) **Breschburg, 21. Juni.** Der Bevölkerung in den überschwemmten Gegenden fehlt es an den notwendigen Lebensmitteln. Obwohl das Wasser langsam fällt, werden doch immer neue Ufer durch die Hochfluth gefressen. So ist neuerdings die Gemeinde Deati, wo das Militär und die Bevölkerung Tag und Nacht an den Schuttdämmen arbeitet, bedroht.

**Konorn, 21. Juni.** Die am rechten Waag-Ufer gelegenen Felder sind von Ressegalva bis Farkas in einem Fischmausunge von 60.000 Joch überfluthet. Die Einwohnerzahl ist in großer Aufregung, nachdem das Wasser schon bis zu den nächst den Schuttdämmen erbauten Häusern reicht. Der Gura-Riszigter Damm konnte den Fluthen nicht widerstehen, und wurde in Folge dessen die ganze Gemeinde überfluthet. Auch mehrere Menschenleben sind den Fluthen zum Opfer gefallen: einige Häuser sind eingestürzt. Kam hatte das Hochwasser den Gutar Dam durchbrochen, als es sich gegen den Ressegalva-Farkas-Damm ergoß und denselben gleichfalls durchbrach. Die Hochwasser-Commission ist in Fernman. An dem Rettungswerke wird mit größtem Eifer gearbeitet. Aus Freiburg sind Nachmittags fünfzig Bojenniere mit fünfzehn Rettungsbooten eingetroffen und haben sofort die Rettungsaction in Angriff genommen. Obergespan Rudnay hat das Handelsministerium um Ueberlassung eines Dampfschiffes ersucht. Der verursachte Schaden beträgt an 100.000 fl.

Von der Direction der k. k. österreichischen Staatsbahnen wird mitgeteilt: Die Strecke Wegiersta-Gorka-Zwardon ist wieder fahrbar; der Personen- und Güterverkehr ist schon am 19. d. aufgenommen worden; die Strecke Wegiersta-Gorka-Saybusch bleibt noch weiter gesperrt.

**Amtliches.**

(Aus dem amtlichen Zettel der Wiener Zeitung.) **Se. Majestät der Kaiser hat** dem in den dauernden Aufstehen übernommen Stadtrath Anton Waresch in Brunn in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und erproblichen Dienstleistung die goldene Verdienstkreuz mit dem Krone und dem in Brunn-Bezirk der Brager Stadthalter in der Verwaltung stehenden Statthalter-Official Franz Rener des goldene Verdienstkreuz verliehen. **Se. Majestät der Kaiser hat** die Uebernahme des Generalmajors Alfred Ritter D'Elvert, Commandanten der 8. Gebirgsbrigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand angeordnet; ernannt die Oberste Anton Mofetig, Commandanten des Infanterie-Regiments Nr. 49, zum Commandanten der 8. Gebirgsbrigade und Karl Trnka, des Infanterie-Regiments Nr. 49, zum Commandanten dieses Regiments; angeordnet die Uebernahme des mit Wartegebühr beurlaubten Obersten Gustav v. Steglitz, des Infanterie-Regiments Nr. 29, nach dem Ergebnisse der neuesten Supercarbitration als zum Truppendirector in Vereinfachung in Vereinfachung, gegen Vorweisung für leihende in den Ruhestand; die Uebernahme des mit Wartegebühr beurlaubten Obersten Peter Stollitz, des Ulanen-Regiments Nr. 4, in den Ruhestand; dem Oberlieutenant Johann Zisch, des Aufstehens, aus a. h. Gnade und ausnahmsweise der Obersten-Charakter ad honores mit Nachsicht der Tare zu verleihen; die Uebernahme des Majors Hugo Cerwinka, des Infanterie-Regiments Nr. 40, nach dem Ergebnisse der Supercarbitration als invalid, zum Wartegebühr beim Landvolk ungeeignet, in den Ruhestand anzunehmen; die Uebernahme des Majors Heinrich Ritter v. Wessell, des Gebirgsregiments, Commandanten des Infanterie-Regiments, auf Grund der Bestimmungen des § 5, Punkt 1, d, der Verordnung über die Beurlaubung der im Gagebesitz lebenden Personen des k. u. k. Heeres mit Wartegebühr anzuordnen; den Major Johann Farbul, des Geniestabes, in Dienstverwendung im technischen und administrativen Militär-Comité, zum Genedirector in Brunn-Franzensfeld zu ernennen; die Beurlaubung des Corvetten-Capitains August Freiherr v. Bucovich nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen stattgehabten Supercarbitration als bereit dienstuntauglich mit Wartegebühr auf die Dauer eines Jahres anzuordnen; auszuweisen, daß dem mit Wartegebühr beurlaubten Hauptmann erster Classe Rudolph Stettin d. des Bionnier-Regiments Nr. 14, in Dienstverwendung beim 3. Corps-Commando, in Anerkennung seiner um die Rettung von Menschenleben ermochenen Verdienste der Verdruß der a. h. Zufriedenheit beurlaubt werden; zu verleihen: dem Rittmeister erster Classe Hugo Schuster, des Gularen-Regiments Nr. 12, an

läßlich der nach dem Ergebnisse der Superarbitration als inactiv erfolgende Uebernahme in den Rubrikanten der ersten Classe Adolph Ritter v. Bruckmann, Oberkommandant im Ulanen-Regiment Nr. 1, Scherer am Militär-Heilberufsinstitute, das Militär-Verdienstkreuz, dem Oberlieutenant Johann Heinele, des Rubrikanten, aus a. h. Gnade und ausnahmsweise den Hauptmanns-Charakter ad honorem mit Nachsicht der Taz; ferner zu verleihen: das silberne Verdienstkreuz mit der Krone; dem Meister erster Classe Vincenz Lunacek, des Artillerie-Regiments in Glog; das silberne Verdienstkreuz; dem Corporal Rudolph Geier, des Infanterie-Regiments Nr. 73, in Anerkennung der eigenen Lebensgefahr beim Vertheidigen eines Hintergebens vom Tode des Gefreiten; von Hrn. Oberstleutnant erster Classe Andreas Stabla, vom Stande des Corpscommandos, und Michael Kitzmann, vom Stande des Militär-geographischen Institutes, anlässlich der Verlegung in den Rubrikanten.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Bezirksgerichtsbien in Gabern, Johann Hurt, aus Anlaß der von ihm erbetenen Verlegung in den Rubrikanten das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter in Duppau, Karl Strauß, zum Rathessecretär des Kreisgerichtes in Brün ernannt; ferner verlegt die Bezirksgerichts-Abtheilungen: Willibald Schilling v. Hirsensfeld in Ratowitz nach Tarnobrod, Johann Sieber in Wien nach Prag, Johann Wauer in Ober-Plan mit der Zustimmung des Bezirksgerichtes in Kamnitz a. L. nach Podbrad und Dr. Wenzel Eitel in Radob nach Bion; wobei ernannt zu Bezirksgerichtsbien die Assistenten: Wenzel Leopold Kahl für Nemes, Joseph Topp für Radob, Dr. Anton Mauriz für Ratowitz und Dr. Joseph Prochaska für Ober-Plan mit der Zustimmung zu dem Bezirksgericht in Kamnitz a. L.

Der Finanzminister hat die Haupt-Steueramts-Controlloren Franz Kowalewski, Ludwig Kallina und Francischka als Haupt-Steueramtsbeamten für den Dienstbereich der Finanz-Landes-Direction in Lemberg ernannt.

### Wiener Börse vom 21. Juni.

In Berücksichtigung der heute zu erwartenden Abkühlung über das Ost-See-Beck im Magentatthaus legte sich die Speculation die Zurückhaltung auf, so daß die Börse auf einen ganz belanglosen Verkehr angehen blieb. Trotzdem ist die Tendenz allgemein fest geblieben, und es haben sich die getriebenen Kurse gut behauptet, namentlich wieder für Montan- und Industriepapiere. Im Anglo-Bank und neuen Tramway-Aktien entwickelte sich ein regeres Geschäft, bei steigenden Kursen, womit das Geschäft von dem Hause einer elektrischen Unternehmungs-Gesellschaft, die in der Stadt in Verbindung gebracht wurde, überhandnehmend haben sich auf die günstigen Nachrichten aus Belgien über die finanzielle Lage befestigt. Rücklagen wurden in jedem Besonderen bei unveränderten Kursen gehandelt.

Es notirten: Creditbank 351.12 bis 351.75, Ungarische Creditbank 442.62 bis 442, Länderbank 246.70 bis 246.70, Anglo-Bank 158 bis 155, Bankverein 128.90 bis 129, Staatsbahn 340.25 bis 340.87, Dampfschiffahrt-Aktien 432 bis 435, Aufstiegsbahn Lit. B 470.50 bis 471, Böhmische Nordbahn 230.50, Locomotiv 230.25, Adria 179 bis 179.50, Wiener Kohlen 154.50 bis 154.75, Alpin-Montan-Aktien 78.90 bis 78.90, Wiener Brau 254.75 bis 254.75, Alpin-Montan-Aktien 255.75 bis 254.75, Kronenrente 70.50, Perimeter 289, Montan-Materialien 115.50 bis 113.75, Maschinenfabrik 266 bis 261, Wiener Baumgüter-Aktien 114 bis 114.50, Mai-Wente 98.20, Silber-Rente 98.10, ungarische Goldrente 120.72, Türkenloose 64.80 bis 65.10, Reichsmark 61.42 per Ultimo.

Am 11 Uhr blieben: Creditbank 351.50, Ungarische Creditbank 441.75, Anglo-Bank 154.50, Unionbank 258.75, Bankverein 128.80, Länderbank 246.50, Bodencredit-Anstalt 471, Eisenbahn 340.25, Lombard 107.50, Eisenbahn 260.50, Dampfschiffahrt-Aktien 434, Alpin-Montan-Aktien 78.70, Wiener Brau 254.50, Prager Eisen-Industrie 699.50, Mai-Wente 98.20, ungarische Goldrente 120.75, ungarische Kronenrente 95.05, Marktrente 61.40. Unverändert 9.97, Reichsmark 61.40.

Die Mittagsbörse behielt die zumutende Haltung bei, die Kurse sind unverändert. Um 12 Uhr 45 Minuten notirten: Creditbank 351.50, Ungarische Creditbank 442, Länderbank 246.40, Unionbank 259, Anglo-Bank 154.25, Bankverein 128.75, Bodencredit 471, Staatsbahn 340.25, Lombarden 107.50, Eisenbahn 260.25, Alpin-Montan-Aktien 78.70, Wiener Brau 254.50, Prager Eisen-Industrie 699.50, Mai-Wente 98.20, ungarische Goldrente 120.75, ungarische Kronenrente 95.05, Marktrente 61.40.

Die Börse wartet auf Nachrichten aus Budapest und bleibt daher geschäftlos; Türkenloose sind rückgängig auf das Gerücht, daß die Pforte das Arrangement abgelehnt habe. Devisen und Balken unverändert. Neue Tramway 74.75, Adria 180.50.

Um 1 Uhr 15 Minuten notirten:

### Wien, 21. Juni. (Orig. Ber.) (Spiritus.)

Die Preise behaupten sich fest. Prompter Contingent-Spiritus notirt fl. 17.40 Geld, fl. 17.60 Brief.

### Waarenberichte.

Der heutige Verkehr brachte eine entschiedene Befestigung; höhere New Yorker Notirungen regten von vornherein die Meinungsbildung an; hiezu gefellte sich noch das trübe regnerische Wetter. Außerdem tendete Berlin Affirmationen, welche Weizen mit 4 Mark, Korn mit 5 Mark höher bezifferten. Aufschlagend waren aber vorwiegend die Budapest Meldungen, welche trotz des heute dort herrschenden spärlichen Verkehrs insofern für effective wie für Terminware höhere Notirungen anboten. Umgelegt wurden: Herbstweizen zu fl. 7.32, fl. 7.38 und fl. 7.37, Herbstkorn zu fl. 5.88, fl. 5.96 und fl. 5.94, Mai-Juni-Hafer zu fl. 6.85, fl. 6.90 und fl. 6.86, Herbsthafer zu fl. 6.10, fl. 6.14 und fl. 6.12, Mai-Juni-Mais zu fl. 5.14, Juli-August-Mais zu fl. 5.02 und fl. 5.03; August-September-Mais notirt fl. 10.65 und fl. 10.75.

Antich notirten: Weizen per Mai-Juni von fl. 7.10 bis fl. 7.15, per Herbst von fl. 7.35 bis fl. 7.37. Roggen per Herbst von fl. 5.92 bis fl. 5.94. Mais per Mai-Juni von fl. 5.10 bis fl. 5.12, per Juli-August von fl. 5.02 bis fl. 5.04, per September-October von fl. 5.23 bis fl. 5.25. Hafer per Mai-Juni von fl. 6.82 bis fl. 6.87, per Herbst von fl. 6.10 bis fl. 6.12. Raps per August-September von fl. 10.65 bis fl. 10.75. Rübsöl per September-December von fl. 26. — bis fl. 27. —. Spiritus contingentir prompt von fl. 17.30 bis fl. 17.50.

(Waarenberichte.) Neuere Waarenberichte: Prag (Zucker) Holzrunder ab Prag fl. 15.80 ab Aufschlag fl. 16.10, neuer Campaigne ab Aufschlag fl. 14.30, Raffinade ab Prag fl. 33 1/2, Geld. — Hamburg (Kaffee) per Juni 77 1/2, per September 75 1/2, per December 69 1/2, Weiz in Pfennigen per Pfund.

### Telegramme der „Neuen Freien Presse“.

**Budapest, 21. Juni.** (Getreidegeschäft.) Weizen 5 bis 10 kr. höher. Je eine Ladung Hartauer 79 Kilo fl. 7.70, serbischer 75 Kilo fl. 5.62 1/2, walachischer 76 Kilo fl. 5.85, Theiß 77 Kilo fl. 7.37 1/2, 2000 Meter-Centner 80 Kilo fl. 7.72 1/2, 3800 Meter-Centner Oberländer 80 Kilo fl. 7.55, 3000 Meter-Centner Donau-Bacskauer 77 Kilo fl. 7.30. Herbstweizen nach fl. 7.11 fl. 7.19, Frühjahrshafer fl. 7.50, fl. 7.51, Herbstkorn fl. 5.54 bis fl. 5.56, Herbsthafer fl. 5.80 bis fl. 5.82, Juli-August-Mais fl. 4.81, fl. 4.82. Schön.

**Hamburg, 21. Juni.** [Mittheilung von Friedrich Schönau in Wien.] (Hohrunder.) Per Juni 12.85, per Juli oder August 12.80, per September 11.82, per October 11.40, per October-December 11.22, per Januar-März 1895 11.17. Weiz in Reichsmark per 50 Kilogramm f. o. b. Hamburg. Waare alter Campaigne flau, Waare neuer Campaigne ruhig.

### Telegramme des Correspondenz-Bureau.

**Santos, 20. Juni.** (S. G. u. h.) Kaffee. Santos Good Average per Juni 98.75, per October 91.95.

**London, 20. Juni.** Währungsindex 127 1/2, matt. Javajuder 14. Rußig.

**New York, 20. Juni.** (Producentenmarkt.) Baumwolle in Memphis 7 1/2, per September 7.18, per October 7.24. Baumwolle in New-Orleans 7 1/2, Petroleum Standard White in Memphis per Juni 5.15, Standard White in Philadelphia per Juni 5.10. Rohes Petroleum in Memphis 6. —. Mine Rine Certificates per Juli 82 1/2, Weiz 2.25. (Markt „Spring Cereals“) Rother Winterweizen 62 1/2, per Juni 62 1/2, per Juli 63 1/2, per December 68 1/2. Mais per Juni 46 1/2. Jüder Jahr Refining Muscovado 2 1/2. Rio-Kaffee Nr. 3 16 1/2. Schmalz Marke Wilcox 6.92. Getreidefrucht 1 1/2. Schmalz Marke Fairbanks 7.25. Tageszufuhren 1000 Ballen.

**Wien (Central Viehmarkt St. Marx), 21. Juni.** Bericht der Wiener Vieh- und Fleischmarktlaffe. (Schafmarkt.) Auftrieb 5659 Stück. Bei sehr feiner Tendenz sind die Preise um 1/2, bis 1 fl. per Paar zurückgegangen. Es notirten: Sportschafe von fl. 17 bis fl. 22, Waidschafe von fl. 9 bis fl. 15 per Paar.

(Stechviehmarkt.) Dem heutigen Markte wurden vorgeführt: 3350 Stück Kühe, 1657 Stück lebende Schweine, 819 Stück Weibner-Schweine, 260 Stück Weibner-Schafe, 314 Stück Lämmer. Prima-Kühe, schwächer vertreten, vermerken vornehmlich Preise zu behaupten, wogegen Mittel- und mindere Kühe gut 2 kr. per Rilo eingebüßt haben. Alles Ledrige unverändert. Beim Auftrieb: Lebende Kühe von 28 kr. bis 35 kr., Rente von 36 kr. bis 44 kr., Soopferne von 46 kr. bis 52 kr., Jungschweine von 83 kr. bis 42 kr., Weibner schwere Schweine von 41 kr. bis 48 kr., Frühlinge von 46 kr. bis 52 kr., Weibner-Schafe von 24 kr. bis 36 kr. per Rilo; Lämmer von fl. 4 bis fl. 9 per Paar.

**Paris (La Billeto), 21. Juni.** (Orig. -Telegr. der Wiener Vieh- und Fleischmarktlaffe.) (Schafmarkt.) Auftrieb 18,651 Stück; Tendenz sehr leicht.

### Meteorologische Beobachtungen an der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie. Höhe Waide, Seehöhe 2205 Meter.

Datum	Stunde	Baromet. Meer-höhe	Temper. Luft bei Beobachtung	Temper. Luft normale	Feuchtigkeit in Prozenten	Windrichtung und -stärke	Wolken	Beobachtung
20. Juni	24. Uhr	745.9	18.6	22.4	47	SW 2	4	4 halb bedeckt
	0. Uhr	744.7	14.7	17.8	67	SW 2	2	heiter
	6. Uhr	745.8	14.6	17.1	71	SW 2	2	2 meist bedeckt

Am 20. Juni. Höchste Temperatur: 19.4 Grad Celsius, tiefste 11.9 Grad Celsius. Niederschlag — Millimeter. Maximum in der Sonne: 46.9 Grad Celsius, Minimum durch Strahlung 11.3 Grad Celsius.

Der Luftdruck ist gefallen und über dem normalen. Wind mäßig aus Nordwest. Tagesmittel der Geschwindigkeit 28 Kilometer per Stunde. Tag windig, kalt bewölkt und kühl.

Am 21. Juni, Morgen: Temperatur 23 Grad Celsius unter der normalen, spärlicher Nebel, meist bewölkt. Morgen-Minimum 12.9 Grad Celsius.

Am 21. Juni, Wien, Stadt, Universitätsplatz, 12 Uhr Mittags: Temperatur 16.3 Grad Celsius. Niederschlag (um 7 Uhr früh): — Millimeter.

Der Luftdruck ist im Westen etwas gefallen und im Osten gestiegen, wodurch die Verteilung desselben gleichmäßig geworden ist. Im Allgemeinen herrschen mäßige, zum Teil westliche bis nordwestliche Winde und unbedeutendes, theilweise regnerisches Wetter. Die Niederschläge waren ziemlich ausgedehnt, jedoch nicht groß. Beobachtete Mengen hatten: Lemberg 3, Tempel 6, Salzburg 3, Ungar 4, Hermannstadt 3, Segedin 14, Banatica 4, Sarajewo 5 Millimeter. Die Temperatur hielt sich unter der normalen. Morgen 7 Uhr meriden: Prag 12.6 Grad, Lemberg 14.3 Grad, Bregenz 14.4 Grad, Salzburg 12.9 Grad, Wien 14.5 Grad, Klagenfurt 12.8 Grad, Bai-bach 13.2 Grad, Ungar 16.6 Grad, Hermannstadt 14.6 Grad, Banatowa 15.9 Grad, Sarajewo 15.3 Grad, Lina 19.7 Grad, Triest 21.6 Grad, Ober 25 Grad, Schneeberg 9.0 Grad und Semmering 10.0 Grad Celsius. Das Meer ist fast ruhig.

Noch unbedeutendes und theilweise regnerisches, ziemlich kühles Wetter anhalten.

### Oesterreichischer Touristen-Klub. — Wetterbericht aus dem Semmering-Gebiete.

(Wagnis: 450 Meter Seehöhe.) Am 21. Juni 1894, 7 Uhr früh: Luftdruck 8 Millimeter über dem Jahresmittel, gegen den Vortag gestiegen um 1 Millimeter. Temperatur: + 13 Grad Celsius. Im Vorzuge: Heißte 11 Grad Celsius, tiefste + 7 Grad Celsius. Windstill, Wolkenzug aus Nordwest. Bewölkung: 1/2, leicht bewölkt. Niederschlag: Zufluss, Feuchtigkeit der Luft: 70 Percent. Föhnwind: Kein. Zustand der Wege: Sehr gut. Wahrscheinliche Witterung für morgen im Gebiete des Semmering: Bedeulende leichte Bewölkung und warmer. Nachts ziemlich kühl. „Hotel Semmering“ (1000 Meter): + 10 Grad Celsius, schön, windstill.

### Theater für heute, Donnerstag, 21. Juni.

**K. k. Hof-Burtheater.** „Sammet.“ „Eine Tasse Thee.“ Anfang 7 Uhr. **Deutsches Volkstheater:** „Hosmer-holm.“ Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. — **Nationaltheater:** „Der Geopel.“ Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. — **Kantische Wiener Volksbühne** im t. Prater (Wieder-auftritt der Solofantinen Giulia Quaroni, Gastspiel der Combrette Betty Stojan. Juni 65. Male). „Mitter-Dollar.“ Anfang 7 1/2 Uhr.

### Lectüre in den Sommerfrischen!

10 Bände in Rithen für fl. 2.20 monatlich. Umtausch beliebig oft. Unterhaltend und erhellend. Preis: gratis. 7674

**Verlag von Ehrenberg & Co.** (Köckenstein), Wien, I., Singerstr. Nr. 4, I. Etod.

**Gesucht**  
ein tüchtiger Spensere-Commissar, der auch die Abrechnung der Einnahmen und Güter beorgen müßte. Officiant: Dr. F. J. 1894 in C. Hofer, Wien, I.

Depot hygienischer Artikel, Pariser Gummivaren-Lager  
**J. Belf, Specialist, Wien.**  
Johannstr. 1, Erdgeschoss 3. 353  
Probenzusendungen zu 1, 2, 3 u. 4 fl. Director Vorstand.

**30 Hektoliter abgelagerter, absolut reiner**  
**Natur-Heidelbeer-Wein**  
(Jährlich) offertirt sehr billig **M. Fasal, Teschen, Schlesien.**

Das Depot hygienischer Artikel von  
**Sigi Ernst**  
besteht sich nach wie vor  
**Wien, Kärntnerstrasse Nr. 45,**  
und Paris, 11 rue Martel.

Granzacher: Adolph Werthner, Dr. Eduard Bachner, Moriz Benedikt. In Vertretung K. F. Kohler's für die Redaction verantwortlich: Dr. Gustav Steinbach  
Druckerei der „Neuen Freien Presse“: Reinhold Geyer.  
Bovier: Pittener Papierfabrik's-Aktien-Gesellschaft.

(Telegr.) **New York, 20. Juni.** Die Börse eröffnete fest und war im weiteren Verlaufe durchwegs träge. Schluß ruhig. Aktienmarkt 106,000 Stück.

**Berlin, 21. Juni, 12 Uhr 15 Minuten.** Creditbank 210.90. Discount-Commanbi 187.75. Abwartend.

**New York, 20. Juni.** (Kabel-Telegramm.) — Schluß. Wechsel auf London 4.87 1/2. Wechsel auf Berlin per 400 Mark 60 Tage Sicht 95 1/2. Wechsel auf Paris 16 1/2. London Cable Transfer 4.89. Denver Refered 113 1/2. Centralbahn 90. Lake Shore Aktien 132. Louisiana & Nashville 45. — New York Late Erie Shares 12 1/2. Union Pacific 10 1/2. Silber 68.

### Wien, 21. Juni.

(Oesterreichisch-Ungarische Bank.) Der General-rath der Oesterreichisch-Ungarischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, für Freitag den 6. Juli, Vormittags 11 Uhr, eine außerordentliche General-Versammlung einzuberufen, welcher das mit den beiden Regierungen